



BRUCHKÖBEL.
DA WILL ICH
LEBEN!

Konzeption der Kindertagesstätte - *Spatzennest* -



Anschrift: Waimerstr. 34A
63486 Bruchköbel
Telefon: 06183 / 802716
email: kita-spatzennest@bruchkoebel.de
Stand: April 2010

STADT BRUCHKÖBEL

Inhaltsverzeichnis

	Seite
1.0 Einleitung	6
2.0 Haltungen	7
2.1 Wertevermittlung in der Kindertagesstätte	7
2.2 Bild vom Kind	9
2.3 Rolle der Erzieherin	9
2.4 Grundhaltung des Teams	10
3.0 Beschreibung der Einrichtung	11
3.1 Lage	11
3.2 Räumlichkeiten und Außengelände	12
3.2.1 Skizze der Einrichtung	12
3.3 Öffnungszeiten	13
3.4 Gruppenstruktur	13
3.4.1 Altersstruktur	13
3.4.2 Integration	14
4.0 Rechtliche Grundlagen unserer Arbeit	14
4.1 KJHG §22 (Kinder- und Jugendhilfegesetz)	15
4.2 SGB VIII § 8a Umgang mit kinderschutzrelevanten Auffälligkeiten, Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung	15
4.3 Hessischer Bildung- und Erziehungsplan	15
4.4 Rahmenvereinbarung / Integrationsplatz	16
4.5 Satzung der Bruchköbel zur Nutzung der Kindertagesstätten	16

5.0 Zielpyramide	17
5.1 Emotionalität und soziale Beziehungen	18
5.2 Gesundheit	20
5.3 Sport und Bewegung	23
5.4 Lebenspraxis	25
5.5 Sprache und Literacy	28
5.6 Medien	31
5.7 Bildnerische und darstellende Kunst	32
5.8 Musik und Tanz	35
5.9 Kinder als aktive Lerner und Forscher	38
5.10 Verantwortungsvolles und wertorientiertes Handeln	41
5.11 Integration von Kindern mit Behinderungen	45
5.12 Team	48
5.13 Zusammenarbeit mit den Familien	50
5.14 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen	53
5.15 Öffentlichkeitsarbeit	55
6.0 Angebote in den Einrichtungen	56
6.1 Eingewöhnungsphase	56
6.2 Spiel als Lernform	56
6.3 Sprachförderung	57
6.4 Englisch	57

Kindertagesstätte Spatzennest

6.5	Vorlesepatin	57
6.6	Gemeinsamer Kreis	57
6.7	Ernährung	57
6.7.1	Frühstück	57
6.7.2	Gemeinsames Frühstück	58
6.7.3	Mittagessen	58
6.8	Bewegungserziehung	58
6.9	Schulfähigkeit	58
6.10	Veranstaltungen und Feste	59
6.10.1	Geburtstagsfeier	60
6.11	Ausflüge	60
6.12	Mitbestimmung des Alltags	61
6.12.1	Dienste	61
6.12.2	Kinderkonferenz	62
7.0	Standards	63
8.0	Arbeitsweise	66
8.1	Pädagogischer Ansatz	66
8.2	Teilgruppenoffene Arbeit	66
8.3	Freie Gestaltungszeit und angeleitete Aktivitäten	67
8.4	Projektarbeit	67
8.5	Kleingruppenarbeit	68
8.6	Alterserweiterte Gruppe	68
8.7	Integration	69

9.0 Zusammenarbeit mit Eltern	70
9.1 Anmeldegespräch	70
9.2 Aufnahmegespräch	70
9.3 Tür und Angel Gespräche	70
9.4 Entwicklungs- und Beratungsgespräche	70
9.5 Elternabende	71
9.6 Hospitationen	71
9.7 Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat	71
9.8 Gesamtelternbeirat	72
10.0 Zusammenarbeit innerhalb der Einrichtung	72
10.1 Team	72
10.2 Ausbildung des pädagogischen Personals	72
10.3 Aufgabenbeschreibung der Leitung	73
10.4 Aufgabenbeschreibung der stellvertretenden Leitung	74
10.5 Aufgabenbeschreibung der Erzieherin im Gruppendienst	74
10.6 Aufgabenbeschreibung der Integrationskraft	74
10.7 Aufgabenbeschreibung der Praktikanten	75
10.8 Kommunikations- und Besprechungskultur/Supervision und Reflexion	76
10.9 Weiterbildung	76
11.0 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen	77
12.0 Öffentlichkeitsarbeit	78

1.0 Einleitung

Diese Konzeption wurde vom Team der städtischen Kindertagesstätte Spatzennest erstellt, um Eltern, neuen Mitarbeiterinnen, dem Träger und allen anderen Interessierten unsere Arbeit vorzustellen.

Mit dieser Konzeption erhalten sie einen Einblick in unsere pädagogische Arbeit, die sich auf den Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan bezieht. Sie lernen unseren Arbeitsansatz, pädagogischen Schwerpunkt und deren Zielsetzung kennen. Sie erhalten Informationen über die Standards der Kindertagesstätten in Bruchköbel. Wir möchten, dass sie so die Qualität unserer Arbeit kennen lernen.

Die vorliegende Konzeption beschreibt den aktuellen Stand unserer Arbeit. Pädagogisches Handeln unterliegt einem immerwährendem Prozess, daher ist es für uns selbstverständlich die Konzeption immer wieder einer kritischen Prüfung zu unterziehen und Veränderungen vorzunehmen. Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung sind nur durch regelmäßiges Reflektieren unserer Arbeit und durch das Überprüfen von Inhalten und Zielen zu gewährleisten. Daher wird diese Konzeption einmal jährlich überarbeitet und aktualisiert.

Das Kita-Team Spatzennest

2.0 Haltungen

Kinder lernen durch das Vorbild der Erwachsenen und im Austausch mit Erwachsenen und anderen Kindern. Das verlangt von den pädagogischen Fachkräften eine ständige, kritische Reflexion des eigenen Handelns.

2.1 Wertevermittlung in der Kindertagesstätte

Gedanken über ein Kind

Ein Kind, das ständig kritisiert wird, lernt zu verdammen.

Ein Kind, das geschlagen wird, lernt selbst zu schlagen.

Ein Kind, das verhöhnt wird, lernt Schüchternheit.

Ein Kind, das der Ironie ausgesetzt wird, bekommt ein schlechtes Gewissen.

Aber

Ein Kind, das ermutigt wird, lernt Selbstvertrauen.

Ein Kind, dem mit Toleranz begegnet wird, lernt Geduld.

Ein Kind, das gelobt wird, lernt Bewertung.

Ein Kind, das Ehrlichkeit erlebt, lernt Gerechtigkeit.

Ein Kind, das Freundlichkeit erfährt, lernt Freundschaft.

Ein Kind, das Geborgenheit erleben darf, lernt Vertrauen.

Ein Kind, das geliebt und umarmt wird, lernt Liebe in dieser Welt zu empfinden.

(Verfasser unbekannt)

In einer Kindertagesstätte sollen globale Werte vermittelt werden.

Dies ist die Grundlage auf der sich jedes einzelne Kind aufgehoben fühlen soll.

In der Kindertagesstätte gibt es Anlässe und Anregungen die den Kindern Wertgefühle vermitteln können. Zum Beispiel durch das Erzählen von Geschichten und Märchen.

Im Kita-Alltag werden die erwünschten Werte vorgelebt, die Kinder haben die Möglichkeit diese auszuprobieren und in Frage zu stellen.

Jüngere Kinder sind mit der theoretischen Vermittlung von Werten überfordert; sie wollen sehen was gemeint ist und orientieren sich an Vorbildern.

Sowohl Bildungsinhalte in Form von Wissen zu vermitteln als auch moralische Orientierung zu geben, ist Aufgabe der Pädagogen.

Dies trifft ebenso auf den familiären Bereich zu, ist die Familie doch der erste Ort an dem die Kinder Werte erleben.

Die Aufgabe der Wertevermittlung orientiert sich in ihrer Handlungsweise an ethischen Grundsätzen, die allgemein als gesellschaftlich und kulturell relevant betrachtet werden. Wer Werte vermitteln will, muss sich selbst seiner Werte bewusst werden.

Der Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan ist für uns verbindlich. Dort heißt es:

Kinder sind darauf angewiesen, vertrauensbildende Grunderfahrungen zu machen, die sie ein Leben lang tragen. Sie brauchen Ausdrucksformen und Deutungsangebote, um das ganze Spektrum möglicher Erfahrungen positiv verarbeiten zu können.

(BEP, S.79)

Und weiter heißt es dort:

Der Beitrag, den.....ethische Bildung und Erziehung (in der Kindertagesstätte) hierbei leisten kann, ist:

- *Stärkung des grundlegenden Sinn- und Wertesystems, das eine reine Kosten-Nutzen-Kalkulation weit übersteigt und das vom Kind als sinnvoll und hilfreich erfahren wird*
- *Hilfe bei der Konstruktion eines grundlegenden Verständnisses von Wirklichkeit: Sich in einem lebendigen Bezug zu dem, was nicht mehr mess-, wieg- oder zählbar ist, selbst verstehen und positionieren lernen*
- *Die Entwicklung der Fähigkeit des Umgangs mit Krisen, Brüchen, Übergängen der Biografie stärken (kompetenter Umgang mit Veränderung und Belastung: Widerstandsfähigkeit („Resilienz“), Moderierung und Bewältigung von Übergängen (Transitionen))*
- *Kinder in ihrer emotionalen, motivationalen und sozialen Entwicklung begleiten*
- *Fragen der Motivbildung, der Sinngebung und Sinnerhellung aufgreifen*
- *Orientierungshilfen anbieten, um sich in einer komplexen, bestaunenswerten, aber auch bedrohten und bedrohlichen Welt zurechtzufinden*
- *Das Kind in seinem Selbstwertgefühl und seiner Selbstbestimmung unterstützen*

Durch unser tägliches Denken und Handeln vermitteln wir in den Kindertagesstätten den Kindern Werte, da Kinder Erwachsene als Vorbilder begreifen, sich an deren Verhaltensweisen orientieren und diese verinnerlichen. Sowohl Bildungsinhalte in Form von Wissen zu vermitteln, als auch moralische Orientierung zu geben, ist Aufgabe der Pädagogen.

Wie gelingt der Transfer? Als Beispiel soll uns der Umgang mit einer Konfliktsituation dienen:

Zwei Kinder wollen mit demselben Spielzeug spielen, es kommt zu Handgreiflichkeiten. Offenbar sind die Kinder nicht in der Lage die Situation zu regeln und eine gütliche Einigung herbeizuführen. Die Erzieherin beobachtet die Situation. Wenn sie feststellt, dass Hilfe notwendig ist, schaltet sie sich ein und vermittelt. Sie hört die Stellungnahmen der Kinder an und gibt Hilfestellung beim Herbeiführen einer Lösung. Die kann unterschiedlich aussehen: Die Kinder können gemeinsam spielen, sie können sich abwechseln, wobei die Reihenfolge festgelegt werden muss. Beide Kinder können sich für ein anderes Spielzeug entscheiden. Vielleicht gäbe es noch eine weitere Variante. Wichtig ist in diesem Zusammenhang, dass die Erzieherin respektvoll ist, immer bereit beide anzuhören und bei Bedarf zu vermitteln.

Auf diese Art und Weise kann man Kindern den möglichen Umgang mit einer Konfliktsituation vermitteln, die pädagogische Mitarbeiterin ist in diesem Fall Vorbild im Umgang mit Konfliktparteien.

Verbindliche Werte müssen gelebt und weitergegeben werden, damit eine Gesellschaft funktioniert. Diese Werte müssen erlebbar sein. Unser Menschenbild basiert auf der Überzeugung, dass jeder Mensch einzigartig ist und in seiner Würde unantastbar. Der Mensch hat einerseits Anspruch auf ein selbst bestimmtes und erfülltes Leben, andererseits aber auch Verantwortung für das Gemeinwohl. In Kindertagesstätten stehen Themen wie Integration von behinderten Kindern, Erziehung zu Toleranz, Respekt, Solidarität, Gerechtigkeit, Verständigung und Hilfsbereitschaft im Zusammenleben im Vordergrund. Diese Werte finden wir auch im Grundgesetz und in den Kinder- und Menschenrechten.

2.2 Bild vom Kind

Die entwicklungspsychologische wie auch die neurowissenschaftliche Forschung belegen, dass das Neugeborene als „kompetenter Säugling“ zur Welt kommt. Ausgestattet mit weitgehend funktionierenden Sinnesorganen ist es auf Kommunikation, Interaktion und damit auf den Dialog mit Erwachsenen vorbereitet. Bereits unmittelbar nach der Geburt beginnt der Säugling seine Umwelt zu erkunden. Er tritt in Austausch mit seiner sozialen Umwelt und beginnt selbst einen aktiven Beitrag zur Aneignung seiner Umwelt zu leisten.

Von Anfang an äußern Kinder ihre Bedürfnisse, gestalten ihre Bildung und Entwicklung aktiv mit und übernehmen dabei entwicklungsangemessen Verantwortung, denn der Mensch ist auf Selbstbestimmung und Selbsttätigkeit hin angelegt. Bereits sehr kleine Kinder sind eher aktive Mitgestalter ihres Verstehens als passive Teilhaber an Umweltereignissen. Kinder haben von Natur aus viele Stärken und Ressourcen und zugleich ist jedes Kind anders. Kinder wollen von sich aus lernen. Ihr Lerneifer, ihr Wissensdurst und ihre Lernfähigkeit sind bemerkenswert groß. Mit zunehmenden Alter und Wissenserwerb werden sie zu Experten, deren Weltverständnis in Einzelbereichen dem der Erwachsenen ähnelt. In ihrem Tun und Fragenstellen sind Kinder höchste kreative Erfinder, Künstler, Physiker, Mathematiker, Historiker und Philosophen. Sie wollen im Dialog mit anderen an allen Weltvorgängen teilnehmen, um ihr Weltverständnis schrittweise zu erweitern.

(Aus: Hess. Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder im Alter von 0 bis 10 Jahren)

2.3 Rolle der Erzieherin

Grundlage für ihre pädagogische Arbeit ist der „Bildungs- und Erziehungsplan“. Gezielte Dokumentationen fördern und vertiefen das einfühlsame Verstehen von Kindern. Sie geben Einblick in Entwicklung und Lernen des Kindes, über seine Fähigkeiten und Neigungen. Sie sind Grundlage für den Austausch mit den Eltern oder externen Kooperationspartnern, z.B. Frühförderung, Schule.

Die Erzieher/in wirkt familienergänzend. Als Fachkraft und Vertrauensperson steht sie den Eltern für Erziehungsfragen zur Verfügung.

Die Erzieher/in ist Bezugsperson der Kinder. Sie stellt Kontakt zum Kind her. Ausgangspunkt und Ziel ihres Handelns ist es, das Kind in seiner Entwicklung zu unterstützen. Außerdem ergreift die Erzieher/in Initiativen zur Optimierung der Entwicklung des Kindes, z.B. durch gezielte Angebote, das heißt z.B. durch gezielte Gruppenaktivitäten und Einzelarbeiten. Die Erzieher/in schafft Möglichkeiten und betreut Kinder beim Denken, Lernen und bei der Bewältigung von Problemen, angepasst an die Bedürfnisse der Kinder. Die pädagogische Ausbildung einer Erzieher/in erstreckt sich über einen Zeitraum von fünf Jahren. Während dieser Zeit wird sie unter anderem in Psychologie, Pädagogik, Heilpädagogik, Bewegungserziehung, Medienprojekt, Recht, Gestaltung, Musikerziehung, Projekt- und Konzeptarbeit ausgebildet. Um sich mit den aktuellen Erkenntnissen der Neurowissenschaften und Entwicklungspsychologie auseinanderzusetzen. Laufende Fortbildungen z.B.

in Neurowissenschaften, Entwicklungspsychologie, praktischen Gestalten etc. ergänzen die Ausbildung der Erzieher/in.

2.4 Grundhaltung des Teams

Kinder lernen von Geburt an. Lernen und Entwicklung gehen zusammen, ohne Lernen findet keine Entwicklung statt. Zur Entfaltung ihres reichen Lern- und Entwicklungspotentials sind Kinder auf ihre Umwelt angewiesen. Bildung und Erziehung im Kindesalter gestaltet sich als sozialer Prozess, an dem sich Kinder und Erwachsene aktiv beteiligen. Nur in gemeinsamer Interaktion, im sozialen Dialog findet Bildung und Erziehung statt. Zur Familie tritt als Zweiter erstmals organisierter und institutioneller Bildungsort, die Kindertageseinrichtung hinzu.

Als Kindertagesstätte unterstützen und ergänzen wir die Erziehung in der Familie. Wir möchten den Lebens- und Erfahrungsraum der Kinder durch geplantes Handeln erweitern, sie bilden und erziehen. Uns ist wichtig, dass sich die von uns betreuten Kinder bei uns wohl fühlen. Wir halten diese Kindergartenzeit für einen sehr wichtigen Lebensabschnitt und wollen durch vielseitige, zielgerichtete Angebote an Aktivitäten und Erfahrungsmöglichkeiten Interesse wecken, entwickeln und differenzieren.

Unser Ziel ist es, Kinder früh, nachhaltig, individuell und intensiv zu fördern, um ihnen kontinuierlich optimale Entwicklungschancen zu ermöglichen und einen besseren Übergang in die Grundschule zu schaffen.

Leitfaden für unsere Arbeit ist der „Bildungs- und Erziehungsplan“. Täglich bieten wir den Kindern mehrere Lernsituationen an, um über einen längeren Zeitraum hinweg mit allen Kindern ungestört pädagogisch arbeiten zu können.

Dabei orientieren wir uns an den Fähig- und Fertigkeiten der Kinder, ihren Bedürfnissen und Interessen. Wir halten Erziehungsziele und -werte im Blick, die wichtig sind z.B. Hilfsbereitschaft und gegenseitige Rücksichtnahme, der achtsame Umgang mit Dingen, die Gesundheit der Kinder.

Wesentlich für uns ist der Aufbau einer positiven Beziehung zum Kind. Das zeichnet sich durch Zuwendung, Aufmerksamkeit, Trost, Anerkennung, Lob und Ermutigung und vor allem ein grundlegendes Gefühl der Geborgenheit aus, welches sich positiv auf das gesamte Gruppengeschehen auswirkt. Hierzu gehört auch, das Kind als Individuum und in seiner Persönlichkeit zu achten, es mit seinen unterschiedlichen Fähigkeiten und Bedürfnissen zu sehen und zu fördern. Regeln, Grenzen und Konsequenzen dienen den Kindern als Orientierungspunkte und geben Sicherheit zur Entwicklung einer selbstständigen Persönlichkeit. Es gilt für uns, die Kinder durch zielgerichtete Beobachtungen zu erkennen, zu sehen wo sie stehen und sie in ihrer Entwicklung zum lebensstüchtigen Menschen ein Stück des Weges zu begleiten.

Gute Erziehungsarbeit setzt auch voraus, dass wir zum Wohl des Kindes eine gute Beziehung zu den Eltern aufbauen. Wir sind auf ihre Hilfe und Unterstützung angewiesen, denn wir können die Erziehung zu Hause nur ergänzen und nicht ersetzen. Wertschätzung und Akzeptanz der einzelnen Familie ist für uns selbstverständlich.

Die Umsetzung des neuen „Bildungs- und Erziehungsplanes“ ist zugleich Ziel und gemeinsame Aufgabe unseres Teams. Die Aufgabe erfordert ausreichende Verständigungsprozesse und eine klare Arbeitseinteilung. Wir sind gefordert, uns Wandlungsprozessen kontinuierlich kritisch und konstruktiv zu stellen.

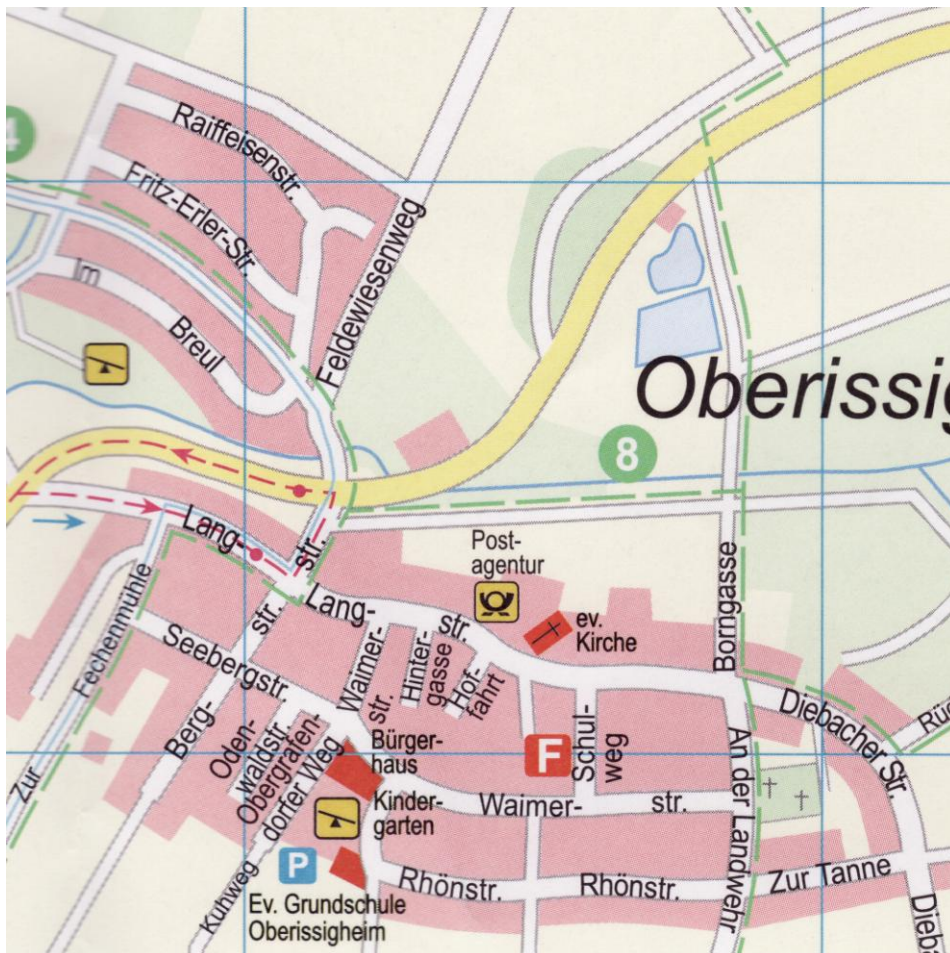
3.0 Beschreibung der Einrichtung

Unsere Kindertagesstätte ist ein relativ neues Haus mit zwei Kindergartengruppen und einer alterserweiterten Gruppe. Sie wurde im April 1998 eröffnet und ist die kleinste Einrichtung der Stadt Bruchköbel.

Unsere Kindertagesstätte ist großzügig und funktional gebaut. Alle Räume sind hell und freundlich.

3.1 Die Lage

Unsere Kindertagesstätte liegt in einem sehr ruhigen Ortsteil von Bruchköbel in Oberissigheim. Sie wurde direkt am südwestlichen Ortsrand gebaut, hinter dem Bürgerhaus und vor der ev. Grundschule. In unmittelbarer Nähe entsteht ein neues Wohngebiet. Das große Grundstück bietet den Kindern viel Platz zum Spielen. Durch diese Lage haben die Kinder die Möglichkeit, die Natur unmittelbar zu erleben. Direkt am Haus befindet sich ein öffentlicher Spielplatz für Kinder bis 14 Jahren und ausreichend Parkplätze für Eltern, die ihre Kinder mit dem Auto bringen.



3.2 Räumlichkeiten und Außengelände

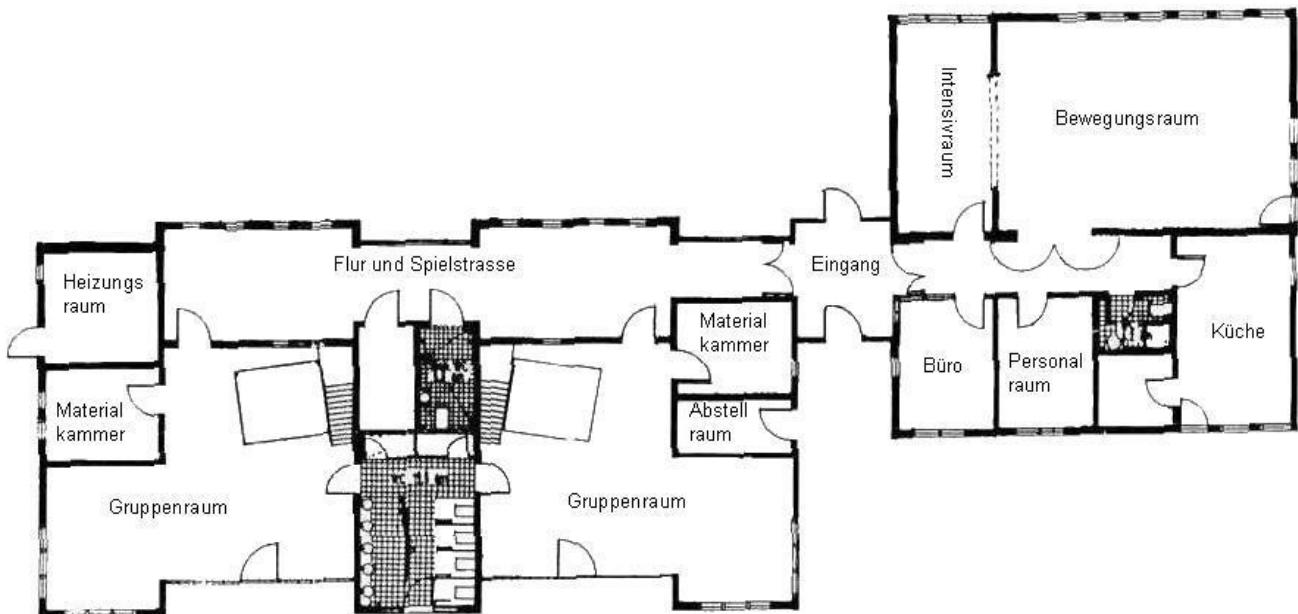
Unsere Einrichtung hat eine großzügige Raumaufteilung. Die zwei Gruppenräume sind hell und mit großen Fenstern ausgestattet. Beide Gruppenräume verfügen jeweils über eine zweite Spielebene und einen kleinen separaten Raum, der als Bauecke von den Kinder genutzt wird, und eine Kammer für Arbeitsmaterialien. Aus jedem Gruppenraum gelangt man direkt ins Außengelände.

Zwischen den Gruppenräumen liegt der gemeinsame Waschraum mit den Toiletten. Zusätzlich stehen ein Bewegungsraum und ein Intensivraum zur Verfügung. Der Intensivraum ist ein zusätzlicher Raum, der vormittags vorwiegend zur zielgerichteten, intensiven Kleingruppenarbeit dient. Wenn er dafür nicht genutzt wird, steht er den Kindern zur freien Verfügung. Am Nachmittag ist er der Gruppenraum der Schulkinder. Bewegungs- und Intensivraum können durch das Öffnen einer Schiebetür miteinander verbunden werden.

Zur Einrichtung gehören weiterhin ein Personalraum, ein Büro, eine Küche und ein großer Flur.

Unsere Kindertagesstätte hat einen großen Garten mit Spiel- und Klettermöglichkeiten. Ein Gerätehaus im Garten kann alle Spielsachen aufnehmen. Zur Abwechslung nutzen wir auch den öffentlichen Spielplatz an der vorderen Seite des Hauses.

3.2.1 Skizze



3.3 Öffnungszeiten

Die städtischen Kindertagesstätten sind ganztags von 7.30 – 16.30 Uhr geöffnet.

Montag bis Freitag	7.30 Uhr – 16.30 Uhr
Frühdienst	7.30 Uhr -- 8.00 Uhr
Kernzeit	8.00 Uhr – 12.00 Uhr
Mittagsbetreuung inkl. Mittagessen	12.00 Uhr – 12.30 Uhr
Mittagsbetreuung inkl. Mittagessen	12.00 Uhr – 13.30 Uhr
Nachmittagsbetreuung	13.30 Uhr – 15.00 Uhr oder bis 16.30 Uhr

Es gilt die aktuelle Gebührensatzung der Stadt Bruchköbel, welche in der Kindertagesstätte eingesehen werden kann.

Die Kindertagesstätte ist in den hessischen Sommerferien für 3 Wochen geschlossen, jährlich abwechselnd die ersten- oder die letzten 3 Wochen. In dieser Zeit können Kinder berufstätiger Eltern in einer anderen Kindertagesstätte der Stadt Bruchköbel einen Notplatz für die Ferien in Anspruch nehmen.

Einmal jährlich findet unser Konzeptionstag statt. An diesem Tag bleibt die Kita ganztägig geschlossen. Es wird ein Notdienst angeboten.

Zusätzlich ist die Kindertagesstätte geschlossen am Betriebsausflug der städtischen Bediensteten sowie zwischen Weihnachten und Neujahr.

Die Stadt Bruchköbel bietet in allen Kindertagesstätten ein flexibles, kundenfreundliches Betreuungsangebot an.

- *Bei Bedarf können Eltern nach Absprache Servicestunden buchen.*

Es besteht die Möglichkeit, kurzfristig, nach freier Kapazität zusätzlich neben der Kernzeit von 8.00 – 12.00 Uhr Betreuungszeiten nach Bedarf oder Wunsch der Eltern in Anspruch zu nehmen.

3.4 Gruppenstruktur

3.4.1 Altersstruktur

In unserer Einrichtung gibt es am Vormittag zwei altersgemischte Kindergartengruppen mit maximal 23 Kindern zwischen 3 und 6 Jahren.

In einer alterserweiterten 3. Gruppe von 12 bis 16:30 Uhr befinden sich Kinder im Alter von 3 Jahren bis zur 4. Klasse. Diese Gruppe bildet sich aus den Kindergartenkindern, die zur Mittagsbetreuung bleiben und den Schulkindern ab 12 Uhr.

In 4 Essensgruppen (2 Kindergartengruppe und 2 Schulgruppen) befinden sich Ganztagskinder, Schulkinder und Kinder, welche um 13.30 Uhr oder 15:00 Uhr nach Hause gehen.

Nach dem Essen werden Ganztags- und Schulkinder in einer Nachmittagsgruppe betreut.

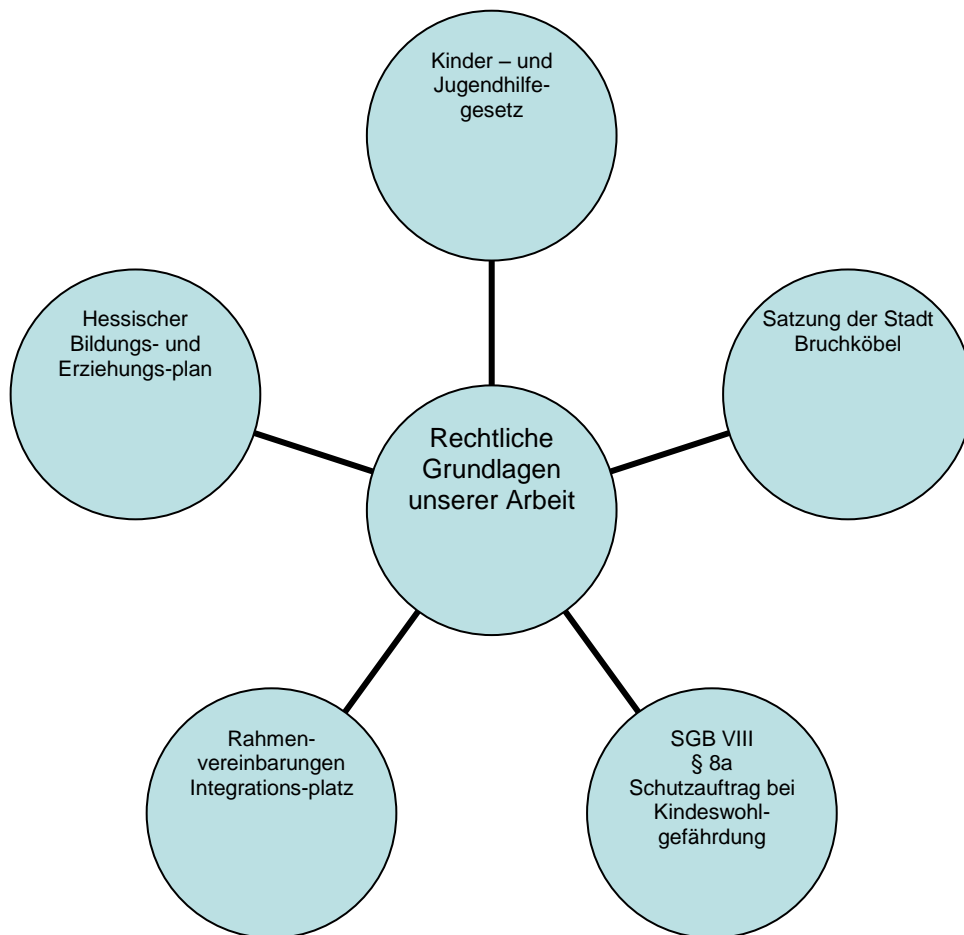
Die Kindergartengruppen werden von je zwei Erzieher/innen geführt. In beiden Kindergartengruppen halten sich zur Zeit Jungen und Mädchen von der Anzahl her die Waage.

3.4.2 Integration

Kinder mit und ohne Behinderung leben und lernen gemeinsam in unserer Kindertagesstätte. Wir betreuen ein Kind mit Behinderung in einer festen Stammgruppe. In diesem Fall der Einzelintegration wird die Gruppenstärke auf 20 Kinder reduziert. Eine wohnortnahe Betreuung für Kinder mit besonderem Förderbedarf wird so ermöglicht. Zur individuellen Betreuung wird eine zusätzliche Erzieherin mit mindestens 15 Wochenstunden pro Integrationsplatz eingestellt.

4.0 Rechtliche Grundlagen unserer Arbeit

Folgende gesetzliche Vorgaben sind für die Arbeit in unserer Kindertagesstätte bindend.



4.1 KJHG § 22 (Kinder- und Jugendhilfegesetz)

§ 22 Grundsätze der Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen

- (1) In Kindergärten, Horten und anderen Einrichtungen, in denen sich Kinder für einen Teil des Tages oder ganztags aufhalten (Tageseinrichtungen), soll die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit gefördert werden.
- (2) Die Aufgabe umfasst die Betreuung, Bildung und Erziehung des Kindes. Das Leistungsangebot soll sich pädagogisch und organisatorisch an den Bedürfnissen der Kinder und Familien orientieren.
- (3) Bei der Wahrnehmung ihrer Aufgaben sollen in den Einrichtungen tätige Fachkräfte und andere Mitarbeiter mit den Erziehungsberechtigten zum Wohl der Kinder zusammenarbeiten. Die Erziehungsberechtigten sind an den Entscheidungen in wesentlichen Angelegenheiten der Tageseinrichtung zu beteiligen.

4.2 SGB VIII § 8a Umgang mit kinderschutzrelevanten Auffälligkeiten, Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung.

- (1) Werden dem Jugendamt gewichtige Anhaltspunkte für die Gefährdung des Wohls eines Kindes oder Jugendlichen bekannt, so hat es das Gefährdungsrisiko im Zusammenwirken mehrerer Fachkräfte abzuschätzen. Dabei sind die Personensorgeberechtigten sowie das Kind oder der Jugendliche einzubeziehen, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes oder des Jugendlichen nicht in Frage gestellt wird. Hält das Jugendamt zur Abwendung der Gefährdung die Gewährung von Hilfen für geeignet und notwendig, so hat es diese den Personensorgeberechtigten oder den Erziehungsberechtigten anzubieten.
- (2) In Vereinbarungen mit dem Träger und Einrichtungen, die Leistungen nach diesem Buch erbringen, ist sicherzustellen, dass deren Fachkräfte den Schutzauftrag nach Absatz 1 in entsprechender Weise wahrnehmen und bei der Abschätzung des Gefährdungsrisikos eine insoweit erfahrene Fachkraft hinzuziehen. Insbesondere ist die Verpflichtung aufzunehmen, dass die Fachkräfte bei den Personensorgeberechtigten auf die Inanspruchnahme von Hilfen hinwirken. Wenn sie diese für erforderlich halten und das Jugendamt informieren, falls die angenommenen Hilfen nicht ausreichend erscheinen, um die Gefährdung abzuwenden.

Wir nehmen diesen Schutzauftrag in entsprechender Weise wahr, dazu gehört es eine drohende und/oder akute Kindeswohlgefährdung zu erkennen, sowie Hilfe und Unterstützung für das Kind/die Familie einzuleiten, um dem Kind eine altersangemessene, gesunde Entwicklung zu gewährleisten.

Die gesetzlich geforderten externen Fachkräfte stehen uns hierfür zur Verfügung.

4.3 Hessischer Bildungs- und Erziehungsplan

Der Plan wurde in Kooperation zwischen dem Sozialministerium und dem Kultusministerium entwickelt.

Der erste Entwurf wurde im März 2005 veröffentlicht. Im Vergleich zu anderen Bundesländern ist der „Hessische Bildungs- und Erziehungsplan“ der einzige, der die Altersspanne von 0-10 Jahre berücksichtigt und der Einzige, der die Familie als Bildungsort definiert.

Ziel: Praktische Umsetzungshilfen für alle, die an der Erziehung der Kinder professionell beteiligt sind.

4.4 Rahmenvereinbarung / Integrationsplatz

Die personellen Voraussetzungen für die Kindertageseinrichtungen orientieren sich an der Öffnungszeit und müssen den „Richtlinien für Kindertagesstätten im Lande Hessen“ in der jeweils geltenden Fassung entsprechen.

Gruppengröße und Anzahl der Kinder mit Behinderung pro Gruppe:

Bezogen auf die einzelne Gruppe innerhalb der Tageseinrichtung sind die Gruppengrößen differenziert nach Anzahl der Kinder mit Behinderung in Verbindung mit dem erforderlichen Hilfsbedarf der jeweiligen Kinder.

Für Kinder vom vollendeten 3.Lebensjahr bis Schuleintritt liegt die Gesamtgröße der Gruppe – einschließlich Kinder mit Behinderung – bei 15 bis maximal 20 Kindern (Obergrenze).

Die Anzahl der Kinder mit Behinderung je Gruppe beträgt 1 bis maximal 5 Kinder (Obergrenze).

Bei 4 bis 5 Kindern mit Behinderung beträgt die Gesamtgröße der Gruppe maximal 15 Kinder, bei 1 bis 2 Kinder mit Behinderung maximal 20 Kinder - jeweils einschließlich der Kinder mit Behinderung.

Werden in einer altersstufenübergreifenden Gruppe Kinder mit Behinderung aufgenommen, so müssen in dieser Gruppe mindestens 5 Kindergartenkinder sein.

Von diesen 5 Kindergartenkindern sind dann 1 bis 2 Kinder mit Behinderung und 3 bis 4 Kinder ohne Behinderung.

Wenn in der Betriebserlaubnis die Gruppengröße von maximal 25 Kindern (Obergrenze) wegen eingeschränkter räumlicher Bedingungen reduziert ist, muss bei Aufnahme von Kindern mit Behinderung eine weitere Reduzierung der Gruppengröße erfolgen.

Soweit mehr als 3 Kinder mit Behinderung in der Gruppe betreut werden, müssen innerhalb der vorhandenen Räumlichkeiten neben den erforderlichen Gruppenräumen ein geeigneter Mehrzweckbereich sowie ein für Einzelförderung geeigneter Raum vorhanden sein.

Ausführliche Rahmenbedingungen des KJHG und dem Hessischen Kindergartengesetz sind im Büro der Kindertagesstätte nachzulesen. Die ausführliche Satzung über die Benutzung der Kindergärten der Stadt Bruchköbel ist im Aushang im Flur der Kindertagesstätte nachzulesen.

4.5 Satzung der Stadt Bruchköbel zur Nutzung der Kindertagesstätten

Der Träger formuliert unter Berücksichtigung der Hessischen Gemeindeordnung die Satzung für die städtischen Kindertagesstätten.

Die Satzung informiert Eltern über das öffentlich-rechtliche Benutzungsverhältnis der Kindertagesstätten/hort.

Diese können in den einzelnen Einrichtungen eingesehen werden.

5.0 Zielpyramide

Im Folgenden wird sehr konkret beschrieben wie der „Hessische Bildungs- und Erziehungsplan“ in unserer Einrichtung umgesetzt wird.

- Der „Hessische Bildungs- und Erziehungsplan“ wurde in Kooperation zwischen dem Sozialministerium und dem Kultusministerium entwickelt.
- Der erste Entwurf wurde im März 2005 veröffentlicht.
- Die Erprobungsphase ist abgeschlossen. Der Hessische Bildungs- und Erziehungsplan wird in allen Kitas der Stadt Bruchköbel umgesetzt.
- Im Vergleich zu anderen Bundesländern ist der „Hessische Bildungs- und Erziehungsplan“ der einzige, der die Altersspanne von 0-10 Jahre berücksichtigt und der Einzige, der die Familie als Bildungsort definiert.

Konkrete Angebote, die zur Zielerreichung beitragen:

In den ersten beiden Überschriften finden sie die Ziele unserer Arbeit, im Block darunter die praktische Umsetzung in unserem Handeln.

5.1 Emotionalität und soziale Beziehungen

Das Kind lernt, kompetent und verantwortungsvoll mit eigenen Gefühlen und den Gefühlen anderer Menschen umzugehen.

1. Teilziel: Selbstverständnis d. Kindes

Sich der eigenen Gefühle bewusst werden, sie akzeptieren und sie gegenüber anderen beschreiben können.

- wir sprechen in der täglichen Gesprächsrunde im Stuhlkreis, dabei versuchen sie ihre eigenen Gefühle zu beschreiben, "Es geht mir gut,..."
- stets für Ordnung in seinem eigenem Bereich sorgen (Gruppenraum, Eigentumsfach, Schulranzen)
- Selbstständiges Erledigen der Hausaufgaben
- wenn nötig, um Hilfe bitten

2. Teilziel: Verständnis im Umgang mit Anderen

Eigene Bedürfnisse und Wünsche steuern, Grenzen und Regeln berücksichtigen, hilfsbereit sein, Meinungen anderer akzeptieren.

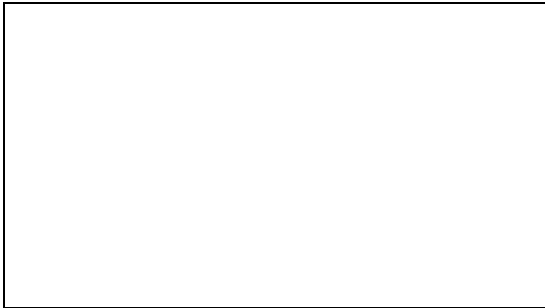
- wir haben uns für die teilgruppenoffenen Arbeit im Kindergarten entschieden. Die Kinder können sich nach Absprache und Neigung frei im Haus bewegen. Durch die offene Bewegung im Haus entstehen neue Kontakte. Die Kinder lernen Konflikte selbst zu lösen und werden dadurch wesentlich selbstbewusster.
- Freispiel, die Kinder können sich die Spielfreunde und Art des Spieles selbst wählen, z.B. im Garten, im Gruppenraum, durch selbst ausgewählte Tischspiele

3. Teilziel: Selbstbewusstsein

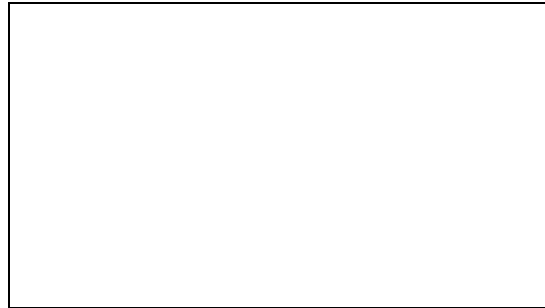
Eigene Wünsche, Bedürfnisse, Meinungen zum Ausdruck bringen und selbstbewusst vertreten.

- der Leistung entsprechen loben
- selbständig Entscheiden und Handeln lassen (Malen, Spielen)

Kindertagesstätte Spatzennest



- durch angeleitete Tischspiele- in Kleingruppen freie Gartenbenutzung- freies Frühstück (die Kinder können selbst entscheiden wo, wann und mit wem sie frühstücken möchten)- Patenschaften für neue und andere Kinder



5.2 Gesundheit

Gesundheit ist ein Zustand von Körperlichem, seelischem und sozialem Wohlbefinden.

1. Teilziel: Ernährung

Das Kind lernt, selbstbestimmt Verantwortung für sein eigenes Wohlergehen und seine Gesundheit zu übernehmen. Uns ist wichtig, dass sich die Kinder ausgewogen und gesund ernähren.

- jährliches Projekt "Ernährung und Zahnpflege"
- jährliche Ernährungsberatung von MKK
 - gemeinsames Einkaufen
 - einmal im Monat gemeinsames Frühstück; die Eltern bereiten es vor und nutzen den Tag, um ihre Kinder im Kindergarten zu erleben
- auch in der wöchentlichen Kleingruppe wird das Thema Ernährung gezielt thematisiert
 - bei Bedarf finden regelmäßige Gespräche im Stuhlkreis statt

2. Teilziel: Körperpflege, Hygiene, Gesundheitsbewusstsein

Es ist wichtig, ein Grundverständnis zu erwerben zur Vermeidung von Krankheiten und zur Steigerung des eigenen Wohlbefindens.

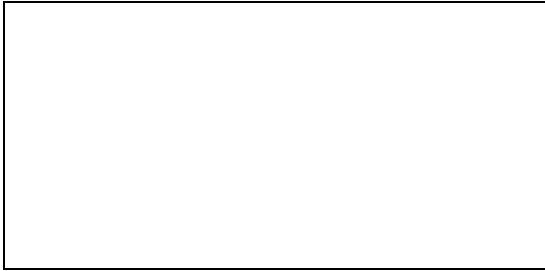
- tägliches Zähneputzen mit den Essenskindern
- jährliche zahnärztliche Untersuchung vom Jugendzahnarzt des MKK
- Händewaschen vor dem Essen und nach dem Toilettengang
- bei Husten, Hand vor den Mund halten
 - Nase putzen
 - sich der Jahreszeit entsprechend anziehen
- einmal im Jahr Erste Hilfe Kurs für die Schulanfänger

3. Teilziel: Sexualität

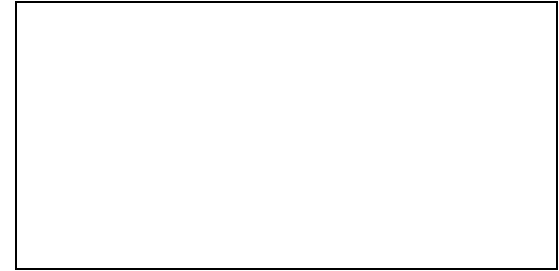
Das Kind soll einen unbefangenen Umgang mit dem eigenem Körper erwerben.

- gemeinsame Nutzung des Waschraumes
- die Schulkinder benutzen eine eigene abschließbare Toilette
- eine Ampelregelung erleichtert die Nutzung der Toiletten für die Kindergartenkinder
- Projekt: Entwicklung vom Kind zum Erwachsenen
- Gespräche: mein Körper und ich

Kindertagesstätte Spatzennest



- Rückzugs- und Ruhemöglichkeiten in den Gruppen- Entspannungsübungen, Phantasieisen, Klanggeschichten, Meditationsmusik werden individuell eingesetzt



5.2 Gesundheit

4. Teilziel: Fortbildung

Alle zwei Jahre benötigt das gesamte Team eine Fortbildung in "Erste Hilfe" am Kind.

5.3 Sport und Bewegung

Bewegung ist Grundlage für eine gesunde geistige und körperliche Entwicklung der Kinder.

1. Teilziel: Motorik/ Grob- und Feinmotorik

Auch Gestik, Mimik, Malen, Schreiben beruht auf Bewegung. Motorische und koordinative Fähigkeiten entwickeln

- einmal wöchentlich pro Gruppe angeleitete Bewegungsstunde
- beim Freispiel im Garten tägliches Klettern auf dem Klettergerüst und den anderen Spielgeräten
 - ständiges Bereitstellen von Malutensilien, Scheren, Knete, Bügelperlen.....
 - im täglichen Stuhlkreis Bewegungsspiele
- Singspiele und Tänze können die Kinder täglich ohne Anleitung im Turnraum durchführen
- angeleitet und je nach Interesse werden Geschicklichkeitsspiele angeboten

2. Teilziel: Sinneswahrnehmung

Bewusstes Wahrnehmen führt zu bewusstem Erleben von verschiedenen Sinneseinflüssen.

- Sensibilisierung der Sinne durch Geschmack-, Tast-, Hör-, Riechübungen
 - Fantasiereisen
 - Kimspiele
- Waldwoche und Spaziergänge

3. Teilziel: Kooperation und Kommunikationsfähigkeiten

Durch Spielen, lernen Gefühle auszudrücken, sich selber austesten, Regelverständnis entwickeln.

- Regeln gemeinsam aufstellen und besprechen
- Bewegungs- und Wettspiele (eigene Grenzen kennen lernen)
- in der alterserweiterten Gruppe der Schul- und Kindergartenkinder findet im Freispiel, im Garten und im Gruppenraum ein gemeinsames Spielen statt. Es erfordert eine gegenseitige Absprache, Rücksichtnahme und Anpassung der Spielregeln.
- Fußballspiel im Garten (Schulkinder und Kindergartenkinder spielen regelmäßig miteinander)

Kindertagesstätte Spatzennest

- tägliche Bewegungsbaustelle im Turnraum (alle Kinder ab 4 Jahren haben die Möglichkeit von 9-11 Uhr den Turnraum zu nutzen)- z.B. jährlicher Besuch der Eissporthalle mit den Schulanfängern und deren Eltern-gezielte individuelle Förderung in den Kleingruppen

- für die Schulkinder besteht die Möglichkeit zweimal wöchentlich den Fußballplatz der Schule zu nutzen

5.4 Lebenspraxis

Durch lebenspraktisches Lernen versteht das Kind seine Lebenswirklichkeit.

1. Teilziel: Selbstständigkeit

Das Kind lernt unabhängig zu denken, selbsttätig, selbstständig und verantwortlich zu handeln.

- Erweiterung der Entscheidungskompetenz, die Kinder können selbst entscheiden, wo und mit wem sie spielen möchten. Dabei werden alle Räume und der Garten einbezogen
- Kinder organisieren ihren Frühstückstisch, sie nehmen sich Teller und Tasse, gießen sich Getränke ein und stellen das schmutzige Geschirr auf den Teewagen.
- sich selbst an- und ausziehen
- alleine auf Toilette gehen
- einmal im Jahr Verkehrserziehung
- kennen lernen des Schulweges

2. Teilziel: Strukturierter Tagesablauf

Handlungssicherheit gewinnen durch Rituale.

- persönliche Begrüßung
- tägliches Freispiel
- täglicher Stuhlkreis
- täglich freies und offenes Frühstück
- einmal wöchentlich Englisch pro Gruppe
- einmal wöchentlich Kleingruppe pro Gruppe
- gemeinsames Singen beider Gruppen (Austausch von Liedern)
- bei Bedarf wöchentlich Sprachförderung in der Sprachgruppe
- 14-tägig Vorlesepatin, eine Seniorin liest den Kindern Märchen und Geschichten vor
- feste Bring- und Abholzeiten

3. Teilziel: Regeln, Grenzen, Konsequenzen

Sich in der Gemeinschaft zurechtfinden.

- Absprachen einhalten
- Grenzen akzeptieren und begreifen
- bei Nichtbeachtung Konsequenzen erfahren
- Spielregeln kennen und einhalten
- bewusstes Auseinandersetzen mit den Kindergartenregeln im Gruppengespräch

Kindertagesstätte Spatzennest

- Durch Projekte lernen die Kinder auch Hilfe bei verschiedenen Institutionen wie Feuerwehr, Polizei, Rotes Kreuz zu holen und selbst zu handeln.-
Konfliktmanagement: Konflikte werden zuerst mit den Kindern intern gelöst und später mit allen Kindern im Stuhlkreis besprochen. Durch diese Anleitung lernen sie selbstständig Probleme zu lösen.- Die Schulkinder kommen alleine in den Kindergarten und erledigen selbstständig ihre Hausaufgaben.-
Markttag und andere Feste- Kinder bereiten Feste langfristig vor. Sie kochen, backen und bereiten Marmelade zu.- regelmäßige Ausflüge (Orientierungsschulung), die Kinder lernen bei Ausflügen sich in ihrer Gruppe sicher zu fühlen und sich zu orientieren.- selbstständiges Umsetzen von altersentsprechenden Arbeitsaufträgen

- einmal im Monat ein gemeinsames Frühstück (Elternhospitation), Kinder und Eltern bereiten das Frühstück gemeinsam vor.- Alterserweiterte Gruppe: Kinder der ev. Grundschule kommen von 12:00 -15:00 Uhr zusätzlich zur Mittagsbetreuung- es findet regelmäßig eine Kinderkonferenz statt- wir bieten geplante, zielgerichtete Angebote an- spontane Aktivitäten richten sich nach den Bedürfnissen der Kinder

5.4 Lebenspraxis

4. Teilziel: Fortbildung

Da der Bedarf an einer Schulbetreuung in unserer Einrichtung ständig steigt und wir seit September 2008 ca. 18 Schulkinder betreuen, benötigen wir Fortbildungen für die pädagogische Arbeit mit alterserweiterten Gruppen / Grundschulkindern.

Eine Erzieherin alle zwei Jahre

5.5 Sprache und Literacy

1. Fähigkeiten sich sprachlich mitzuteilen, Interesse an der Sprache. 2. Entwicklung von Interesse an z.B. Büchern, Geschichten, Schrift.

**1. Teilziel: Sprachentwicklung/
Sprachförderung**

Fähigkeiten und Motivation, Gefühle und Bedürfnisse auch sprachlich auszudrücken.

2. Teilziel: Mehrsprachigkeit

Neugierde für andere Sprachen entwickeln.

**3. Teilziel: Kommunikation/
Abstraktionsfähigkeit/
Textverständnis**

Entwicklung der Fähigkeit zum Dialog. Bezug zwischen Texten und eigenen Erfahrungen herstellen.

- regelmäßiges Vorlesen von Bilderbüchern (fördert die Wortschatzerweiterung)
- das bewusste Sprechen der Erzieherin (Vorbild)
- Erzählkreis am Anfang des gemeinsamen Stuhlkreises
- freier Zugang zu Bilderbüchern
- im Stuhlkreis Geschichten nacherzählen und Zusammenhänge erfassen
- regelmäßige, gezielte Beobachtung der einzelnen Kinder

- in unserer Kita findet einmal wöchentlich in jeder Gruppe das Englischangebot "Early is easy" statt
- regelmäßige Wiederholungen der englischen Sing- und Fingerspiele im Stuhlkreis
- Die Kinder lernen spielerisch eine andere Sprache kennen.

- Bilderbuchbetrachtungen
- wiedergeben und erzählen von Gedichten
- tägliche Erzählkreise (verschiedene Themen werden besprochen, Meinungen geäußert...)
- angeleitetes Theater nach Thema und Bedarf der Kinder, auch spontan
- Unterhaltung am Esstisch fördert kommunikative Gemeinschaft
- einmal jährlich Besuch der Märchenfestspiele mit den Schulanfängern

Kindertagesstätte Spatzennest

- Beobachtungsbögen- Es findet einmal wöchentlich eine Sprachgruppe für Kinder, bei denen ein besonderer Bedarf der Sprachentwicklung besteht, statt. Diese Sprachgruppe führt eine speziell ausgebildete Erzieherin im Haus durch.- Entwicklungsgespräche und gezielte Elterngespräche- nach Absprache mit den Eltern
Frühförderung und Logopäde einschalten- spezielle Spielangebote fördern das Sprechen, z.B. im Rollenspiel das Telefon- in der wöchentlichen Kleingruppe kommen auch zurückhaltende Kinder zu Wort und werden motiviert zu sprechen- 14-tägig Vorlesepatin- jährliches Projekt mit der ev. Grundschule Oberissigheim "Schüler lesen den Kindergartenkindern vor"

5.5 Sprache und Literacy

4. Teilziel: Fortbildung

Da wir regelmäßig, wöchentlich eine Sprachgruppe anbieten, benötigt diese Kollegin alle 3 Jahre eine Fortbildung zur Sprachförderung.

5.6 Medien

Das Kind lernt die Medien und Techniken gesellschaftlicher Kommunikation zu begreifen und handhaben.

1. Teilziel: Kennen lernen verschiedener Medien

- Kinder lernen den Umgang mit dem Mikrofon bei Aufführungen, z.B. Sommerfest
- gemeinsames Anschauen privater Videofilme von Festen und Feiern im Kindergarten
- Medienerlebnisse reflektieren und mit anderen kommunizieren, z.B. erzählen die Kinder im Stuhlkreis, was sie im Fernsehen gesehen haben
- Medien selbst gestalten z.B. drehen eines eigenen Filmes, Buch erstellen
 - zur ständigen Verfügung stehen Bilderbücher zur gemeinsamen oder alleinigen Betrachtung bereit
- im Alltag ständig verantwortungsvoller Umgang mit Medien bieten (Bücher nicht bemalen, CDs nicht hinwerfen)

2. Teilziel: Umgang mit Medien

Medien werden als Mittel der Unterhaltung, Information, Kommunikation und Interaktion eingesetzt.

- Einsatz von CDs in der Sprachgruppe (bewusstes Zuhören)
 - Kinder werden angeleitet bei Ausflügen zu fotografieren
 - der eigenständige Umgang der Videokamera wird zielgerichtet eingesetzt
- Rückzugsmöglichkeiten, die Kinder hören Musikkassetten
- selbstständiges Bedienen des CD-Players
- Erstellen eigener Hörkassetten, z.B. Thema Wald, Vogelstimmen, Geräusche im Wald
- jede Gruppe besitzt ein Fotoalbum, das von den Kindern und Erzieherinnen aktualisiert wird
 - freier Zugang zu den Büchern
 - Besuch der Bücherei

3. Teilziel: Medienkompetenz

Stärkung der Medienkompetenz vom Alter des Kindes abhängig.

- Wissensvermittlung
- verantwortlicher, wertschätzender Umgang mit den Medien
- sich im Gebrauch von Medien als kompetent und selbstsicher erleben

5.7 Bildnerische und darstellende Kunst

Das Kind lernt seine Umwelt mit allen fünf Sinnen bewusst wahrzunehmen. Es entdeckt die Vielfalt an Möglichkeiten, seine Gefühle und Gedanken auszudrücken und darzustellen.

1. Teilziel: Kreativität

Durch sinnlich-körperliches Wahrnehmen und kreatives Gestalten werden sowohl Vorstellungskraft, Denkfähigkeit als auch die sprachliche Ausdrucksweise gestärkt.

- Kinder haben freien Zugang zu verschiedenen Bastelmaterialien und können frei damit experimentieren
- eigene Theaterstücke erfinden, gestalten und ausführen
- den Kindern werden themenbezogenen Bastelaktivitäten angeboten, dabei bringen sie ihre eigenen Ideen und Vorstellungen mit ein
- Gemeinschaftsarbeiten (Collagen) in Kleingruppen
- tägliches malen mit verschiedenen Stiften

2. Teilziel: Ausdrucks- und Darstellungsformen

Das Kind lernt unterschiedliche Ausdrucks- und Darstellungsformen als Möglichkeit, seine Eindrücke zu ordnen und Wahrnehmung zu strukturieren.

- Kinder gestalten mit Knete, Ton, Sand...
- in der Kleingruppe wird gebastelt, gemalt, getanzt und Theater gespielt
- die Kinder haben die Möglichkeit, sich täglich frei nach Musik zu bewegen und sich auszuprobieren
- im Freispiel freier Zugang zur Verkleidungskiste
- Schminkangebote finden auch spontan im Freispiel statt
- Rollen-, Hand-, Stabpuppenspiel

3. Teilziel: Empfindungsvermögen

Es verhilft dem Kind auf vielfältige Weise seine Gefühle, Wünsche, Bedürfnisse und Vorstellungen auszudrücken.

- es werden regelmäßig Gespräche "Wie geht es mir?" im Stuhlkreis geführt
- Gedanken und Empfindungen in Bildern ausdrücken
- die Kinder werden angeregt, zu ihren kleinen Kunstwerken zu erzählen
- Akzeptanz / Toleranz für die Kunst (Wertschätzung der Kunstwerke von anderen Kindern)

Kindertagesstätte Spatzennest

- Töpfern, Kinder gestalten kleine Geschenke für ihre Eltern und fertigen Produkte für Feste an, die sie selbst verkaufen- es finden Museums/ Ausstellungsbesuche statt, die themen- und projektbezogen sind- tägliche Bewegungs- und Kreisspiele, die zum Teil angeleitet oder von den Kindern selbst erfunden und dargestellt werden.

- Theateraufführungen, die die Kinder selbst gestalten und ihren Eltern bei Festen oder anderen Kindern in der Kita vorführen z.B. Schwarzlichttheater- einmal jährlich Besuch der Märchenfestspiele mit den Schulanfängern

5.7 Bildnerische und darstellende Kunst

4. Teilziel: Fortbildung

Um neue Kenntnisse und Anregungen über dieses Thema zu erhalten, benötigt eine Erzieher/in alle drei Jahre eine Fortbildung.

5.8 Musik und Tanz

Das Kind erfährt Musik als Quelle von Entspannung und Wohlgefühl. Durch Musik wird es zur Kreativität angeregt, zur Bewegung nach Musik(Tanz), zum Singen und Erzählen. Es empfindet Musik als Möglichkeit, Emotionen auszudrücken.

1. Teilziel: Phantasie und Kreativität

Das Kind gestaltet und bringt eigenen Ideen ein.

- im Freispiel gestalten die Kinder selbst Tänze
- Kinder haben täglich die Möglichkeit nach unterschiedlicher Musik sich körperlich (mimisch und gestisch) auszudrücken und ihre eigenen Ideen darzustellen. Dabei können sie selbst entscheiden, wann, wo und mit wem sie tanzen möchten.
- angeleitete Angebote
- basteln von eigenen Musikinstrumenten
- Klanggeschichten mit Einsatz von Musikinstrumenten und bei Festen

2. Teilziel: Wahrnehmung und Erleben/ Rhythmik

Fördert die motorische Entwicklung und das Körperbewusstsein.

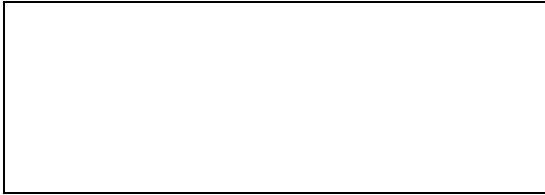
- körpereigene Instrumente (z.B. klatschen, stampfen, rhythmisches Bewegen)
- in der festen Kleingruppe singen, tanzen und musizieren
- auch in der Bewegungsstunde werden musikalische Wahrnehmungsspiele angeboten
- Tanzspiel im täglichen Stuhlkreis
- in den Wintermonaten einmal in der Woche gemeinsames Singen beider Gruppen
- freies Ausprobieren der Orff'schen Instrumente im Stuhlkreis

3. Teilziel: Sprachbildung

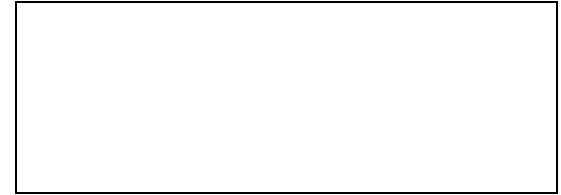
Eigene Sprech- und Singstimme entdecken, Stimmbildung ist zugleich Sprachbildung.

- bei den selbst gestalteten Tänzen singen die Kinder Lieder mit eigenen Texten
- die Kinder führen den Eltern Tänze und Kreisspiele zu bestimmten Themen vor
- regelmäßiges Singen im Stuhlkreis
- angeleitete Finger-, Kreis- und Bewegungsspiele
- verschiedene Töne durch Stimmbildung entdecken (z.B. summen, brummen)
- in der wöchentlichen Sprachgruppe findet auch ein spielerisches Lernen mit Musik statt

Kindertagesstätte Spatzennest



- Kinder hören bewusst zu und erleben den Ton der Klangschale (sie wird bei Beginn des Stuhlkreises und bei Klanggeschichten eingesetzt)



5.8 Musik und Tanz

4. Teilziel: Fortbildung

Zeitgemäße und neue Impulse für alle
Kolleginnen in der Einrichtung.
2007 - im Bereich Musik und Tanz

Eine Erzieher/in alle drei Jahre.

5.9 Kinder als aktive Lernen und Forscher

Das Kind entdeckt die Umwelt/Umgebung mit seinem eigenem Tun und Handeln (Formen, Mengen, Zahlen, Gewichte, Raum und Zeit).

1. Teilziel: Mathematik

Spielerischer Umgang mit Mengen und Zahlen.

- angeleitete Würfel- und Mengenspiele (auch im Freispiel)
- Spiele mit geometrischen Formen (Dreieck, Rechteck, Kreis, Quadrat)
- in Kleingruppen, die regelmäßig zu festen Zeiten mit den gleichen Kindern stattfinden, werden spielerisch Mengen erfasst und Mengenaufgaben gelöst
- Tast- und Wahrnehmungsspiele (KIM-Spiele) werden von den Kindern selbst angenommen, sie werden aber auch zielgerichtet mit einzelnen Kindern von den Erziehern angeleitet
- Projekte "Groß/ Klein, Dick/ Dünn, Die Zahl"
- Bauspiele (Bausteine, Lego, Duplo) werden von den Kindern täglich genutzt

2. Teilziel: Technik

Entdeckerfreude erwecken, Technik kennen lernen.

- die Kinder experimentieren in Kleingruppen
- Projekt "Umgang mit Geschwindigkeit" Möglichkeit der Demontage von alten Geräten (z.B. alte Uhren, Radio...)
- die Kinder bauen und konstruieren täglich mit unterschiedlichen Materialien
 - experimentieren
 - in Gesprächen mit den Kindern versuchen wir die Einsicht und das Verständnis zu wecken, dass unser Spielzeug repariert werden kann
 - freier Zugang zum Experimentierkasten (Lupe, Magnete, Kaleidoskop, Magnetwürfel)

3. Teilziel: Naturwissenschaften

Das Kind erlebt die Welt um sich herum, das Interesse dafür wecken.

- die Kinder gehen in Kleingruppen auf Erkundungs- und Beobachtungsspaziergänge
- die Kinder beobachten regelmäßig das Wachsen der Pflanzen in der Kita
 - regelmäßige Wetter- und jahreszeitliche Beobachtungen
 - Projekte z.B. Planetarium, Licht/Schatten
 - zweimal jährlich Waldwoche zu verschiedenen Jahreszeiten
- die Kinder lernen Eigenschaften von verschiedenen Stoffen kennen (Aggregatzustand)
- Magnetspiele stehen zur Verfügung

Kindertagesstätte Spatzennest

- freier Zugang zu verschiedenen Messgeräten (Kinder probieren und experimentieren)- wir üben das Zählen (auch in Englisch-Stunden) zielgerichtet, aber auch spontan während des Spielens- die Kinder lernen zielgerichtet Grundbegriffe der zeitlichen Ordnung kennen (z.B. vorher / nachher, gestern/ heute/ morgen, Monate, Tage)- Kinder lernen die Uhr kennen- sie lernen Zahlen als Code kennen (Telefonnummern, Notruf, Hausnummern)

**5.9 Kinder als aktive Lernen und
Forscher**

4. Teilziel: Fortbildung

Um neue Kenntnisse und Anregungen
über dieses Thema zu erhalten,
benötigt
eine Erzieher/in alle zwei Jahre
eine Fortbildung.

5.10 Verantwortungsvolles und wertorientiertes Handeln

unterstützt die Kinder in der Auseinandersetzung mit ihren Fragen und stärkt sie in der Ausbildung einer eigenen Urteils- und Bewertungsfähigkeit.

Schwerpunkt unserer Kita:

Unsere Kita befindet sich außerhalb der Stadt Bruchköbel und unterliegt einer stark ausgeprägten dörflichen Struktur. Deshalb ist es uns wichtig, den Kindergarten im Ort als eine Kontaktstelle für Familien anzubieten, neu hinzugezogene Familien Unterstützung zu geben und Ausgrenzung weitestgehend zu verhindern. Ziel ist es, Offenheit und Toleranz bei Kindern und Eltern zu entwickeln.

1. Teilziel: Wertevermittlung

Wie ernst wird jeder einzelne Mensch genommen.

- der Kindergarten beteiligt sich intensiv am Dorfgeschehen und knüpft durch regelmäßige Besuche feste Beziehungen zum Bauern, Bäcker, Metzger, Feuerwehr...
- dabei werden Projekte in den einzelnen Gruppen und gruppenübergreifend durchgeführt
- Die Vorbildwirkung der Erzieherin ist uns wichtig. Wir leben ihnen ein höfliches Miteinander, gegenseitige Achtung und Toleranz, Ordnung und Sauberkeit vor.

2. Teilziel: Gesellschaftsfähigkeit, Religion und Kultur

Ich bin ein Teil der Gesellschaft und kann zu Veränderungen beitragen.

- traditionelle kirchliche Feste: Ostern, St. Martin, Weihnachten
- Sternensänger besuchen den Kindergarten
- wir arbeiten mit der Kirche zusammen z.B. Erntedankfest
- jahreszeitliche Feste
- Kinder lernen durch Gespräche, Lieder und Tänze andere Kulturen kennen
- im Stuhlkreis werden Gemeinsamkeiten und Unterschiede besprochen

3. Teilziel: Umweltbewusstsein

Sensibilisierung für die Umwelt.

- zweimal jährlich Waldwoche zu verschiedenen Jahreszeiten
- Kinder beobachten und pflegen von der Aussaat bis zur Ernte
- wir ernten und verarbeiten das Obst und Gemüse aus dem eigenen Kitagarten
- Kinder pflegen den Nistkasten

Kindertagesstätte Spatzennest

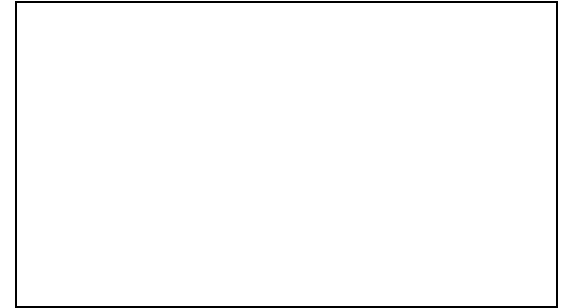
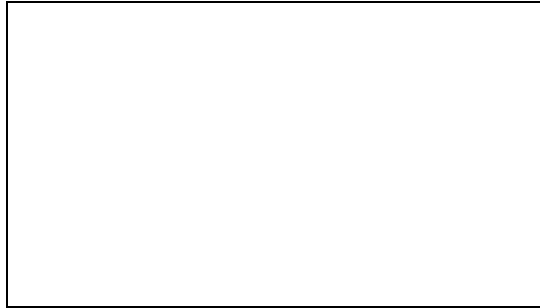
- regelmäßige, gemeinsame Gespräche mit allen Kindern, z.B. es werden negative Äußerungen über andere Kinder von den Kindern oder den Erzieherinnen aufgegriffen und gemeinsam im Stuhlkreis besprochen- Ziel ist es, dass keine Kinder in der Gruppe ausgegrenzt werden und die Kinder den Menschen mit seinen Nöten und Sorgen ernst nehmen. Im Gespräch erzählen die Kinder über ihre Gefühle und versuchen gemeinsam Lösungen zu finden.- Konfliktlösungen anbieten und besprechen- die teilgruppenoffene Arbeit in der Kita bietet den Kindern viele Möglichkeiten neue Kontakte zu knüpfen, allein Konflikte zu lösen und Entscheidungen zu treffen- im Jahr 2005 fand ein Projekt zum Thema "Ausgrenzung" ("Ich spreche mit dir und du mit mir") statt. Es wurde mit allen Kindern ausführlich bearbeitet. Als Höhepunkt führten die Kinder ein Theaterstück für Eltern und Dorfbewohner auf. Anschließend fand eine Diskussion mit den Erwachsenen und dem Pfarrer statt.

- regelmäßige gegenseitige Besuche in Zusammenarbeit mit dem Altenheim Kursana (z.B. Einladungen zu Festen)

- jährliches Kartoffelfeuer mit Opa Schäfer und den Kindern- alle zwei Jahre Herbstfest für das ganze Dorf- die Kinder haben die Möglichkeit sich im Winter um die Versorgung der heimischen Vögel zu kümmern- im Frühjahr beobachten die Kinder Vögel während der Brutzeit- Projekte in den Gruppen und gruppenübergreifend, z.B. "Woher kommt der Müll", "Ein sauberer Wald", "Die Kartoffel",....

Kindertagesstätte Spatzennest

- Erziehung zum bewusstem Umgang mit Spiel- und Alltagsmaterialien
- tägliche Umgangsformen, z.B. grüßen, bitten, danken, etc.



**5.10 Verantwortungsvolles und
werteorientiertes Handeln**

4. Teilziel: Fortbildung

Um sich mit der Problematik
auseinanderzusetzen, besteht die
Notwendigkeit
dass eine Erzieherin und eine Leitung
alle drei Jahre
an einer Fortbildung teilnimmt.

5.11 Integration von Kindern mit Behinderungen

Förderung der Entwicklung des Kindes.
Das Kind in seiner Individualität wahrnehmen, stärken und fördern.

Offenheit im Umgang mit individuellen Unterschieden

Wahrnehmung / Diagnostik

Stärkung / Förderung

In der Arbeit mit dem Kind / der Gruppe

In der Arbeit mit den Eltern

- intensive Aufnahmegespräche
- Zahlreiche Schnuppertage
- genaues einsehen von Arztberichten
- regelmäßige Beobachtungen des Kindes
- enger Kontakt und kontinuierliche Zusammenarbeit mit anderen Institutionen (Ärzten, Logopäden, Ergotherapeuten,..)
- regelmäßige interdisziplinäre Gespräche
- Erstellung und Aktualisierung individueller Förderpläne

- die Kinder nehmen, ihren Möglichkeiten entsprechen, an allen Gruppenaktivitäten sowie gruppenübergreifenden Angebote teil
- gezielte tägliche Unterstützung im Gruppenalltag
- gezielte Förderung durch Einzel- und Kleingruppenarbeit
- Einsatz von Hilfsmitteln (z.B. Wahrnehmungsmaterial)
- flexibles Handeln der Erzieherinnen um den individuellen Bedürfnissen der Kinder gerecht zu werden

- Gruppengespräche über die individuellen Stärken eines jeden Kindes führen
- Aufgreifen der Thematik in gem. Kreisen und Projekten (Bilderbuchbetrachtung, Gespräche..)
- dem Integrationskind die Möglichkeit bieten an allen Gruppenaktivitäten teilzunehmen
- im täglichen Umgang miteinander achten wir darauf, das gegenseitig Hilfe angeboten wird
- Rücksichtnahme im täglichen Miteinander
- Raum für Gespräche bieten
- gegenseitiges Akzeptieren von Unterschieden

- Sensibilisierung der Elternschaft zur Integrationsthematik
- regelmäßige Entwicklungsgespräche
- Hilfeplangespräche mit externen Fachkräften unter Einbeziehung der Eltern
- Beratung, Stärkung und Unterstützung der betroffenen Eltern
- informieren der Elternschaft über externe Veranstaltungen zur Thematik
- Schaffung einer hohen Transparenz der integrativen Arbeit

Kindertagesstätte Spatzennest

- Einsatz von
verschiedenen
Testverfahren (z.B.
Kipphard)
- Hospitationen bei
Therapiesitzungen
- bei Bedarf Hausbesuche

- regelmäßige
gruppenübergreifende Angebote
(z.B. teiloffene Arbeit)
- im Rahmen von Projekten
Gemeinschaftswerke erstellen
(jeder nach seinen Möglichkeiten)

5.11 Integration von Kindern mit Behinderungen

Fortbildungen

Da eine Integration sehr unterschiedlich sein kann.
Benötigt die Integrationskraft jährlich eine Fortbildung.

5.12 Team

Menschen die im Austausch miteinander ein gemeinsames Ziel entwickeln und danach arbeiten.

1. Teilziel: Organisation

- tägliche kurze Tagesabsprachen in der Frühdienstgruppe
- wöchentliche Teamsitzung
- Zeitplanung, Terminabsprachen
 - Planung von Projekten
 - Praktikantenbetreuung

2. Teilziel: Teamentwicklung

Wichtig für fachlich kompetente, effektive pädagogische Arbeit.

- Teamsitzungen
- Supervision (Erzieher/innen und Leitung in Dienstbesprechungen)
- Supervision der Leitung bei der Fachberatungsstelle "ask"
- Austausch unter den Erzieherinnen über, z.B. ein auffälliges Kind, Gruppenarbeit
- unterschiedliche Standpunkte besprechen
- Kompromisse suchen, finden, akzeptieren
 - gegenseitige Hilfe
 - Mitarbeitergespräche
- regelmäßige Teilnahme an Fortbildungen
- Einbeziehung der Kindergartenfachberater/in der Stadt Bruchköbel
- Beratung der Fachkräfte bei „ask“

3. Teilziel: Qualitätssicherung

Sicherstellung und Weiterentwicklung der professionellen Arbeit.

- Konzeptarbeit
- Umsetzung des Hessischen Bildungs- und Erziehungsplans
 - Aufsichtspflicht
 - ständiges Überprüfen und Überarbeiten der pädagogischen Arbeit
- regelmäßiges Lesen von Fachliteratur
- regelmäßiges Beobachten aller Kinder mit Hilfe von Entwicklungsbögen
 - Anleitung der Praktikanten
 - Kollegiale Beratung

5.12 Team

4. Teilziel: Fortbildung

Um komplizierte und schwierige Gespräche mit Eltern und Mitarbeiterinnen zu führen, benötigt die Leitung eine Fortbildung zum Thema "Führung von Konfliktgesprächen" und eine Fortbildung zur Teamentwicklung.

- Leitung (Supervision/ Beratungsstelle "ask") alle 4 Wochen
 - alle Kita-Leitungen der Stadt
- Bruchköbel nehmen fünfmal jährlich gemeinsam an einer Supervision teil
- das Gesamtteam ein Konzeptionstag pro Jahr

5.13 Zusammenarbeit mit Familien

Kindertagesstätten unterstützen die Familien bei den Lern- und Entwicklungsprozessen.

1. Teilziel: Beratung/ Ergänzung und Unterstützung

Mit Eltern eine Erziehungspartnerschaft eingehen.

- Neuaufnahme, Erstgespräche mit der Familie durch die Leitung
 - einen Schnuppertag vor Kindergartenbeginn mit ausführlichem Gespräch mit der Gruppenleitung
 - einen Elternabend für die Neuaufnahmen
- Angebot von Hospitationen mit Gesprächen für die Eltern
- ausführliches Gespräch mit der Gruppenleitung
- Informationen für Neuaufnahmen, Checkliste, Flyer vom Kindergarten
- am Anfang des Kindergartenjahres gibt es in jeder Gruppe einen Einführungselternabend
- einmal jährlich gemeinsamer Elternabend mit der ev. Grundschule Oberissigheim für die Eltern der Schulanfänger mit dem Thema "Schulfähigkeit"

2. Teilziel: Elternmitwirkung

Ergänzung der pädagogischen Arbeit.

- viermal im Jahr Sitzungen mit dem Elternbeirat und dem Team (bei Problemen zusätzliche, spontane Treffen)
 - zusätzlich Austausch zwischen Leitung und Elternbeirat
- einmal jährlich Elternbeiratswahl
 - regelmäßige Sitzungen des Gesamtelternbeirates aller Kitas in Bruchköbel
- Hospitationen von Eltern nach Absprache
- Beteiligung von Eltern, z.B. bei Festen, Ausflügen
- Frühstückstage für Kinder

Kindertagesstätte Spatzennest

- Themenelternabende angeboten
- Informationsaustausch zwischen Eltern und Erziehern finden zwischen "Tür und Angel" statt
- bei Bedarf terminlich festgelegte Elterngespräche (Hilfestellung bei aktuellen Problemen)
- regelmäßige Entwicklungsgespräche mit den Eltern aller Kinder im Kindergartenjahr
- Entwicklungsgespräche nach der Eingewöhnung
 - Entwicklungsgespräche vor Schulbeginn
- Hospitationen auf Wunsch und nach Absprache
 - Informationsnachmittage der Alterserweiterten Gruppe mit Möglichkeit zum gegenseitigem Austausch

5.13 Zusammenarbeit mit Familien

3. Teilziel: Fortbildung

Da wir regelmäßig Eltern- und
Entwicklungsgespräche führen,
benötigt
eine Erzieherin alle zwei Jahre eine
Fortbildung.

5.14 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

1. Teilziel: Öffentliche Einrichtungen

Wir haben Kontakt zu folgenden Einrichtungen:

- Feuerwehr
- evangelische Kirche
- Fußballverein
- Landfrauen
- Eltern-Kind-Sozial-Verein
- Arbeiter-Samariter.Bund
 - Bücherei
 - andere Kitas
- Jugendverkehrsschule
- evangelische Grundschule Oberissigheim
- Fachschulen
- Altenheim Kursana

2. Teilziel: Ergänzung und Unterstützung

Bei Verzögerung der Entwicklung und Gefährdung des Kindeswohls vermitteln wir an:

- Sprachtherapeuten (jährliche Überprüfung der Sprachkompetenz der Kinder durch den Sprachheilbeauftragten Herrn Weber)
- Frühförderstelle(in Absprache mit den Eltern)
 - Ergotherapeuten
 - Familienberatungsstelle "ask"
 - Beratungsstelle "Lawine" (bei sexuellem Missbrauch)
- Zusammenarbeit mit dem Jugendamt
- Sozialpädiatrisches Zentrum in Offenbach und Frankfurt (in Absprache mit den Eltern)

3. Teilziel: Übergang

Intensiver Austausch im letzten Jahr vor der Schule

- Tandembildung nach dem Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan mit der Katharina von Bora Schule und der Brückenschule sowie der Kita Hasenburg, Wirbelwind, Sternenland und der ev. Kita Niederissigheim
- Austausch vor der Einschulung
- gemeinsamer Elternabend mit den Lehrern der ev. Grundschule, Thema "Schulreife"
 - gegenseitige Hospitation
 - Austausch der jährlichen Terminplanung
 - Schnuppertag
- Austausch nach der Einschulung
- Vorlesetag der Katharina von Bora Schule, Schüler lesen den Kindergartenkindern vor
 - Besuch des Einschulungsgottesdienstes
- Haingartenschule bedingt, wenn Anmeldung in Haingartenschule

**5.14 Zusammenarbeit mit anderen
Institutionen**

4. Teilziel: Fortbildung

Aufgrund der Tandembildung ist es
notwendig, Fortbildungen im Rahmen
des Bildungs- und Erziehungsplanes zu
besuchen.

- Leitung und Rektor
- Kita-Team und Team Schule

5.15 Öffentlichkeitsarbeit

1. Teilziel: Transparenz der Arbeit

Die alltägliche Arbeit in der Einrichtung den Eltern zugänglich machen

- Flyer
- Infozettel, z.B. Einladungen zu Ausflügen, Festen...
- große Pinnwand im Flur
- Fotoaushänge von Aktivitäten, Kita-Alltag, Festen, Ausflügen, etc. im Flur
- monatlicher gruppeninterner Überblick von Themen und Projekten an der jeweiligen Gruppentür
 - Elternbriefe
 - Präsentationsmappe

2. Teilziel: Werbung

Die Transparenz zeigt dem Kunden besondere, sowie individuelle Stärken und Bildungswege der Einrichtungen, die damit konkurrenzfähig bleiben.

- Presseartikel zu aktuellen Anlässen
- Homepage bei der Stadt Bruchköbel und Homepage vom MKK "Kind und Kegel"
- Beteiligung an örtlichen Festen sowie Stadtteulfesten

6.0 Angebote in den Einrichtungen

Wir möchten einige Angebote unserer Einrichtung, die in der Zielpyramide Punkt 5 ausgewiesen sind, nochmals genauer erklären.

6.1 Eingewöhnungsphase

Während des Aufnahmegesprächs kann der erste Kontakt zu den Erzieherinnen geknüpft werden.

Das Kind hat die Möglichkeit das Haus und seinen Gruppenraum kennen zu lernen. Die Eingewöhnungszeit gestaltet sich individuell und richtet sich nach den Bedürfnissen des Kindes. Kleine Hilfen, wie das Mitbringen eines Kuscheltieres, sehen wir als förderlich und können für das Kind tröstlich sein.

Die Ablösung zwischen Eltern und Kind erweist sich oft in den ersten Tagen als sehr schwierig. Deshalb ist das Begleiten der Eltern in dieser Trennungsphase von großer Bedeutung da sich danach die zeitliche Steigerung der Anwesenheit des Kindes in den ersten Schnuppertagen richtet.

Die Aufenthaltsdauer in den ersten Wochen wird individuell gesteigert. Hierbei ist es wichtig, dass die Bezugsperson konkrete Absprachen genau einhält. Eine enge Kooperation zwischen Eltern und Erzieher ist gerade in dieser Phase enorm wichtig.

In Absprache mit den neuen Kita-Eltern ermöglichen wir unseren neuen Kindern eine individuelle Eingewöhnung. Dies bedeutet, dass wir auf die Bedürfnisse des Kindes und auf den Bedarf der Eltern, wenn sie berufstätig sind, eingehen.

6.2 Spiel als Lernform

Spielen ist für Kinder nicht einfach nur ein Zeitvertreib. Im täglichen Spielen machen Kinder viele Erfahrungen, die sie für ihr weiteres Leben brauchen. Egal ob im angeleiteten Spiel oder im Freispiel erweitern sie ihre Kompetenzen und festigen diese.

Im Spiel sind Kinder mit allen ihren Fähigkeiten aktiv: Sie müssen sich konzentrieren, sie handeln und beobachten die Wirkung des Handelns, sie entdecken Zusammenhänge, sie erleben das Miteinander mit anderen Spielkameraden und sind dadurch emotional und sozial gefordert. Alle Fähigkeiten, die ein Spiel beansprucht und herausfordert, üben sie zugleich auch. Von daher ist zu verstehen, dass die Kinder nur im Miteinander den Umgang mit anderen Menschen erlernen können.

Auf der Basis der eigenen Erfahrungen können sich die Kinder auf ihre Weise die Welt erobern und ihr Weltbild aufbauen.

Spielen ist die kindliche Form der Auseinandersetzung mit dem Leben. Sie ist die Haupttätigkeit des Kindes.

Es gibt verschiedene Spielformen (Rollenspiel; Bewegungsspiel; Regelspiel; Konstruktionsspiel; Stab- und Handpuppenspiel).

Das Spiel im Freien ermöglicht den Kindern die Umwelt mit allen Sinnen zu erfassen und fördert die Bewegung und Entwicklung des Kindes.

In unserer Kindertagesstätte gibt es viele Spielmöglichkeiten. Die Kinder können täglich alle Räume und den Garten für ihr Spiel nutzen. So dürfen sie auch ohne direkte Aufsicht in Kleingruppen, ab 5 Jahre auf dem Außengelände spielen. Das setzt Vertrauen zu den Kindern voraus. Sie übernehmen selbst Verantwortung und achten auf die Einhaltung der Regeln.

Zusätzlich gehen wir fast täglich mit allen Kindern in den Garten. Sie haben die Möglichkeit zu klettern, springen, rennen, balancieren und zu toben. Dazu stehen ihnen vielfältige Spielgeräte auf unserem Gelände z.B. Rutsche, Klettergerüst, Wippe, Nestschaukel zur Verfügung. Die Kinder lernen ihre Ängste abzubauen und ihre Motorik wird geschult.

6.3 Sprachförderung

Sprachkompetenz ist eine wichtige Voraussetzung für schulischen Erfolg der Kinder. Unsere Sprachgruppe, angeleitet von einer speziell fortgebildeten Mitarbeiterin, ist keine logopädische Gruppe. Sie soll Kindern mit Sprachproblemen oder -rückständen die Möglichkeit bieten, sich in einer kleinen Gruppe sprachlich auszuprobieren, sich zu trauen und Hemmungen abzubauen. Kinder mit einer anderen Muttersprache, die Deutsch als Zweitsprache lernen, erhalten in der Sprachgruppe das Angebot, Deutsch zu üben. Die Kinder entwickeln ohne mühsames Lernen ein Gefühl für Wörter, Silben und Buchstaben. Dieser bewusste Umgang mit Sprache steigert außerdem, dass Konzentrations- und Durchhaltevermögen der Kinder, weil sie zuhören lernen, andere aussprechen lassen. Hemmungen vor anderen etwas zu sagen werden abgebaut. Da sich auch Wortschatz und Ausdrucksfähigkeit der Kinder verbessert, verändert sich auch das soziale Miteinander. Die Sprachgruppe ist ein gruppenübergreifendes, wöchentliches Angebot.

6.4 Englisch

Englisch ist uns sehr wichtig, weil besonders Kindergartenkinder in diesem Alter die Fähigkeit besitzen, offen und leicht eine neue Sprache anzunehmen, nachzusprechen und auszuprobieren. Unser Ziel ist es, bei den Kindern früh ein erstes Gefühl für eine andere Sprache zu entwickeln. Durch das Zuhören und Mitmachen in spielerischer Lernsituation lernen sie eine neue Sprache kennen.

Wir bieten wöchentlich in jeder Kindergartengruppe Englisch, in unserer Kindertagesstätte an. Die „Englishlessons“ werden in Kleingruppen bis zu 8 Kindern von einem „Englishteacher“ an bestimmten Tagen durchgeführt.

6.5 Vorlesepatin

Seit 2002 arbeiten wir mit einer ehrenamtlichen Vorlesepatin zusammen. Sie kommt regelmäßig in unsere Einrichtung und liest den Kindern Geschichten oder Bilderbücher vor. Pädagogisch bedeutend ist diese Arbeit, weil sie den Kindern einen weiteren Zugang zur Schriftsprache ermöglicht und – hoffentlich – das Interesse an Literatur weckt oder steigert. Die Kinder lernen sich auf eine weitere Person einzustellen, die sie nicht täglich in der Einrichtung sehen.

6.6 Gemeinsamer Kreis

Gemeinsame Kreise finden täglich statt und werden sehr gern von allen Kindern angenommen. Es wird gesungen, gespielt, getanzt, Themen besprochen, Bilderbücher angeschaut und vorgelesen. Dabei finden regelmäßig Gruppengespräche statt, in denen Aktuelles wie Konflikte, Urlaubserlebnisse in der Gruppe usw. besprochen werden. Die Kinder lernen, sich sprachlich auszudrücken und mitzuteilen. Sie werden in ihren kognitiven Fähigkeiten, in ihrer Sprachentwicklung und in ihrer Kreativität gefördert. Die Aufmerksamkeit, die Konzentration und das Sozialverhalten wird geschult.

6.7 Ernährung

6.7.1 Frühstück

Unsere Kita bietet in der Regel ein freies Frühstück an, d.h. Der Frühdienst richtet einen Frühstückswagen her, der sowohl mit Geschirr und Besteck wie auch mit Getränken (Tee, Kakao, Milch, Wasser) bestückt wird. Dieser Teewagen steht den größten Teil des Vormittags (8.00 Uhr – 10.30 Uhr) in der Gruppe. So kann jedes Kind ganz individuell entscheiden, wann es sein von zu Hause mitgebrachtes Frühstück verzehren möchte. Getränke sind in der Küche immer zugänglich.

6.7.2 Gemeinsames Frühstück

Einmal im Monat bieten wir ein gemeinsames Frühstück an. Dieses Frühstück wird in der Gruppe von den Eltern gemeinsam mit den Kindern gestaltet.

6.7.3 Mittagessen

Das Mittagessen nehmen die Kinder ab 12.00 Uhr in festgelegten Gruppen ein. Das Angebot richtet sich an berufstätige Eltern. Es wird von einer Großküche geliefert und orientiert sich weitgehend an den Bedürfnissen der Kinder.

Für die Gestaltung der Mahlzeiten sind uns dabei zwei Bereiche wichtig:

- Ein kindgerechtes, ausgewogenes und leckeres Speiseangebot
- Sowie eine einladende und angenehme Atmosphäre

6.8 Bewegungserziehung

Die Bewegungserziehung ist wesentlicher Bestandteil für die ganzheitliche kindliche Persönlichkeit. Für die Gesundheit der Kinder ist ausreichende Bewegung unverzichtbar und hat damit ihren Platz im Tagesablauf. Kinder brauchen sportliche Bewegung um geistige und körperliche Fähigkeiten sowie die soziale Kompetenz zu entwickeln. Sie lernen sich und ihren Körper, ihre Umwelt und ihre Mitmenschen kennen.

Die Inhalte der Bewegungserziehung umfassen Sinneserfahrungen, körperlich-motorisches Erleben, großräumige Bewegungserfahrungen, kleinräumige Bewegungs- und Materialerfahrung, musikalisch-pantomimisch-tänzerische Darstellung.

In unserer Einrichtung gibt es vielfältige Bewegungsmöglichkeiten während der Freispielzeit. Die Kinder können täglich beide Gruppenräume, den Flur, den Intensiv- und den Mehrzweckraum in ihr Spiel einbeziehen. In Kleingruppen können sie gruppenübergreifend, täglich den Mehrzweckraum als Bewegungsbaustelle nutzen, nach Musik tanzen und ihrem Bewegungsdrang nachgehen.

1 x pro Woche wird regelmäßig in jeder Gruppe eine Bewegungsstunde angeboten. Diese ist angeleitet.

Zusätzlich haben die Kinder die Möglichkeit, auch innerhalb der Freispielzeit im Garten zu spielen, zu toben und zu klettern.

Im täglichen gemeinsamen Kreis lernen die Kinder, Bewegungs- und Rhythmikspiele.

6.9 Schulfähigkeit

Eine der Aufgaben und Ziele unserer Kita ist es die uns anvertrauten Kinder während ihrer Kindergartenzeit auf die Einschulung vorzubereiten. Den ersten Schritt in Richtung Schulfähigkeit leistet das Kindergartenkind schon am ersten Kindergarten tag, indem es sich für eine kurze Zeit von seinen Eltern löst.

Wir geben dem Kind den Raum, die Möglichkeit und die nötige Unterstützung seine Fähigkeiten zu entwickeln und eigene Erfahrungen außerhalb der Familie zu sammeln.

Wir bereiten die Kinder auf die Schule und weitere Lebensbereiche vor, indem wir ihnen helfen ihre Fähigkeiten und Begabungen im kognitiven Bereich, sozialen Bereich und emotionalen Bereich zu entwickeln.

Im letzten Kindergartenjahr vor der Einschulung intensivieren wir die kleingruppenarbeit für unsere Vorschulkinder. Das heißt, die Aufgabenstellung wird komplexer und anspruchsvoller. Wir schulen noch gezielter die Feinmotorik, fördern eine angemessene Arbeitshaltung indem wir zum Beispiel auf der exakten Erfüllung von Arbeitsaufträgen bestehen und die erbrachten Leistungen ehrlich loben. Aufmerksamkeit und Konzentration werden intensiv geschult. Auf selbstständiges und eigenverantwortliches Tun und Handeln legen wir größeren Wert.

Folgende Aktivitäten werden unter anderem für die Schulanfänger angeboten:

- Besuch der Stadtbücherei
- Eissporthalle
- Erste-Hilfe-Kurs
- Branschutzerziehung
- Verkehrsschulung durch die Verkehrswacht
- Märchenfestspiele
- Übernachtung der Schulanfänger
- Abschiedsfest für die Kindergartenabgänger

Es werden zusätzliche Projekte angeboten die sich nach den Wünschen und Bedürfnissen der Kinder richten.

Darüber hinaus runden Kooperationsaktivitäten von Kita und Schule das letzte Jahr ab, z.B. Schulbesichtigung, Schnuppertage in der Schule.

Für eine optimale Gestaltung des Überganges zwischen Kita und Schule findet ein intensiver Austausch zwischen Kita und Eltern sowie zwischen Schule und Einrichtung statt, besonders im Rahmen von Tandemtreffen (Umsetzung des Hessischen Bildungs- und Erziehungsplans). Darüber hinaus werden Informationsabende zum Thema „Schulfähigkeit“ in der Kita angeboten.

6.10 Veranstaltungen und Feste

Besondere Veranstaltungen und Feste zu feiern, macht Spaß!

Gerade den Eltern, die aus Zeitgründen nicht aktiv an unserer Arbeit teilnehmen können, bieten Feste eine Gelegenheit, sich von den Kindern ihre Kindertagesstätte einmal so richtig zeigen zu lassen und Kontakte zu anderen Eltern zu knüpfen.

Gemeinsame Feste und Veranstaltungen fördern das Gemeinschaftsgefühl und das Sozialverhalten der Kinder.

Im Jahresverlauf ergeben sich viele gemeinsame Feste und Feiern.

Jahreszeitliche Feste:

- Sommerfest
- Alle zwei Jahre gruppenübergreifender Familienausflug
- Alle zwei Jahre ein Herbstfest
- Kartoffelfeuer
- Fasching
- Die Geburtstage der Kinder
- Abschiedsfest der Schulanfänger
- Elternkindvormittage oder – Nachmittage

Religiöse Feste

- Sankt Martinsfest
- Nikolausfeier
- Weihnachtsfeier
- Osterfest
-

Neben den wiederkehrenden oder traditionellen Festen werden in Zusammenhang mit Projekten immer wieder besondere Aktionen geplant, z.B.:

- bei der Feuerwehr
- beim Metzger
- beim Bäcker
- im Krankenhaus
- auf dem Bauernhof
- auf dem Flughafen
- in der Eissporthalle
- Besuch des Altenheims Kursana

Diese Aktionen bereichern unseren Alltag und sind fester Bestandteil unserer Arbeit. Im Verlauf des Kindergartenjahres bietet dies alles für die Kinder Anregungen und Erfahrungsmöglichkeiten für ihre Entwicklung.

6.10.1 Geburtstagsfeier

Der eigene Geburtstag ist für jedes Kind ein ganz besonderes Ereignis. Es ist sehr wichtig diesen Tag im Kindergarten gebührend zu feiern.

Dieses Fest wird durch Rituale begleitet, die dem Kind Sicherheit geben. Solche Rituale sind z.B. Kerzen die angezündet werden, eine Geburtstagskrone, der Geburtstagsstuhl oder der Stuhlkreis, indem das Kind sich Lieder und Spiele wünschen kann.

Das Geburtstagskind darf an diesem Tag entscheiden und auswählen, es wird bejubelt und gefeiert. Durch dieses Ereignis steht das Kind einmal im Jahr im Mittelpunkt, was ihm erfahrungsgemäß sehr gut tut.

Rituale, die in jeder Gruppe praktiziert werden:

- Kerzen
- Geburtstagskrone
- Geburtstagsstuhl
- Jedes Geburtstagskind bringt eine Kleinigkeit zum Essen mit (nach Absprache)
- Geburtstagsgeschenke von den Erzieherinnen (Kita)
- Ein selbstgestaltetes Geschenk der Kindergartengruppe
- Kinder und Erzieherinnen bereiten die Geburtstagstafel für die Feier vor

Bei Urlaub oder Krankheit kann der Geburtstag nach Terminabsprache mit den Erzieherinnen nachgefeiert werden.

6.11 Ausflüge

Ausflüge sind ein schönes, erlebnisreiches und abwechslungsreiches Ereignis für Kinder und Erzieherinnen.

Die Kinder erhalten die Möglichkeit ihre körperlichen Fähigkeiten wie z.B. etwas längere Strecken zu Fuß zurückzulegen zu trainieren. Aber auch ihre geistigen Fähigkeiten, wie z.B. Verkehrsregeln zu verstehen und zu befolgen, werden durch dieses Training gefestigt und verbessert. Sie lernen andere Situationen als den „normalen“ Kita-Alltag kennen und müssen sich in diesen anderen, neuen Situationen zurechtfinden. Angst muss abgebaut werden z.B. die Angst im Wald einen etwas steileren Hang hinab zu laufen. Auch die Herausforderung die Kindertagesstätte zu verlassen, sich aus der gewohnten Umgebung zu lösen, stellt für

viele Kinder am Anfang eine große Hürde da. Das Kind lernt, neue und schwierige Situationen zu bewältigen z.B. die Überquerung einer Straße über einen Zebrastreifen.

Da Ausflüge aber vor allem Spaß machen sollen, finden sie so häufig wie möglich in Zusammenhang mit einem Projekt/Thema oder auch passend zur Jahreszeit in der Einrichtung statt. Sie vertiefen und festigen ein bearbeitendes Projekt. Sicherlich ist auch ein spontaner Spaziergang z.B. zum Spielplatz immer wieder ein toller Ausflug für die Kinder. Hier erhalten sie die Chance, gemeinsam etwas Neues, nicht Alltägliches und Spannendes zu erleben. Diese gemeinsamen Erlebnisse festigen den Gruppenzusammenhalt. Die Kinder lernen aber auch teamfähiges Verhalten, indem sie dazu angehalten werden, auf sich und auf andere Kinder acht zu geben, verstärkt die „Großen“ auf die „Kleinen“.

In unserer Einrichtung werden Ausflüge gruppenintern aber auch gruppenübergreifend geplant bzw. spontan durchgeführt.

Solche Ausflugsziele können sein:

- Spielplatz
- Wald
- Eishalle
- Museum
- Märchenfestspiele
- Weihnachtsmarkt
- Bücherei
- Bäcker
- Fasanerie

Viele dieser Ausflüge finden zu Fuß statt, andere können mit Hilfe öffentlicher Verkehrsmittel organisiert werden. Manche lassen sich aber nicht so leicht mit diesen Mitteln organisieren, daher sind wir auf die Unterstützung der Eltern angewiesen, die dann Fahrdienste übernehmen. Diese Unterstützung nehmen wir gerne an.

6.12 Mitbestimmung des Alltags

Die Kinder haben bei uns die Möglichkeit ihren Alltag selbst mitzugestalten. Das heißt, sie suchen sich aus, mit wem sie wann wo was spielen.

Während des Stuhlkreises besprechen wir oft verschiedene Themen und die Kinder werden dazu angehalten, sich aktiv an diesen Diskussionen zu beteiligen. Geht es um Entscheidungen, die die ganze Gruppe betreffen, werden diese gemeinsam getroffen.

6.12.1 Dienste

Diese Gestaltung ihres Handelns versuchen wir auch in die Verteilung von Diensten miteinfließen zu lassen. Es gibt z.B. einen Tischdienst, der das Frühstücksgeschirr auf den Wagen räumt und diesen dann in die Küche bringt. Die Kinder bestimmen vorher, ob sie diesen Dienst machen möchten oder nicht.

In der alterserweiterten Gruppe gibt es auch noch andere Dienste für die die Kinder sich einteilen können, z.B. Garderobendienst, Ordnungsdienst.

Die Kinder achten sehr genau auf eine korrekte Ausführung, aber auch die Kinder, die einen Dienst haben, sind sehr genau in der Erledigung ihrer Aufgabe.

6.12.2 Kinderkonferenz

Alle Schulkinder treffen sich einmal im Monat nach dem Mittagessen zu einer Kinderkonferenz. Konflikte, Regeln, Themen, Anliegen, bestimmte Rituale, Umgangsformen (einander Ausredenlassen) und Wünsche werden besprochen und eingehalten.

Ein von den Kindern für ein Jahr gewählter Gruppensprecher leitet die Kinderkonferenz. Es wird eine Anwesenheitsliste als auch ein Protokoll geführt.

Die Kinder sollen zu Eigenverantwortung geführt werden und lernen Gespräche bzw. Diskussionen zu leiten. Auch fördert die Kinderkonferenz das Sozialverhalten und die Ausdrucksfähigkeit der Kinder.

Durch das gemeinsame, demokratische planen und durchführen von Festen (z.B. Halloweenparty, Faschingsfeier) wird die Gruppenzugehörigkeit gestärkt.

7.0 Standards

Mit was kann eine Familie rechnen, wenn das Kind eine städtische Kindertageseinrichtung in Bruchköbel besucht?

Rahmenbedingungen:

- Jede städt. Einrichtung verfügt über eine bestimmte räumliche Ausstattung, incl. Außengelände.
- Die reguläre Gruppenstärke übersteigt 25 Kinder nicht.
- Jede Gruppe wird von mindestens einer pädagogischen Fachkraft geführt.
- Der Personalschlüssel liegt bei 1,75 Fachkraft pro Gruppe (d.h., besser als die gesetzliche Vorgabe)
- Die Stadt Bruchköbel bietet für Schulkinder Plätze in mehreren Einrichtungen an.
- Die Stadt Bruchköbel bietet für zweijährige Kinder Plätze in zwei Einrichtungen an.
- Über die Kernbetreuungszeiten hinaus können bei Bedarf zusätzliche Betreuungszeiten (Servicestunden) vereinbart werden.
- Die Kindertagesstätten sind bis auf drei Wochen in den Sommerferien geöffnet, in der Schließungszeit wird ein Notdienst angeboten.
- Zwischen Weihnachten und Neujahr sind die Kitas geschlossen.
- Die Einrichtungen erfüllen den gesetzlichen pädagogischen Auftrag, dieses kann über die Konzeption belegt werden.
- Die Konzeptionen werden 1 x pro Jahr überarbeitet.
- Zur fachlichen Beratung stehen Fortbildungen, Supervision und eigene Fachberatung zur Verfügung.
- Alle Fachkräfte sind zur regelmäßigen Fortbildung verpflichtet.
- Die städtischen Einrichtungen sind Ausbildungsstätten, d.h. es liegen entsprechende Qualifikationen zur Anleitung von Praktikanten vor.
- Gleiche Gebühren (Betreuungsgebühr, Mittagessen, Getränkegeld)
- Alle Bereiche, die im Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan benannt sind, werden umgesetzt und laufend aktualisiert.
- Jede Einrichtung verfügt über finanzielle Mittel für Material und Veranstaltungen.

In den Einrichtungen:

- Aufnahmegespräch
- Eingewöhnungsphase für das Kind
- Entwicklungsgespräch mindestens 1 x pro Jahr
- Beratung, bzw. Weitervermittlung bei Erziehungsfragen
- Hospitationsmöglichkeiten für Eltern
- Elternabend mindestens 1 x pro Jahr
- Veranstaltungen für Eltern und Kinder (z.B. Fest/Ausflug)
- Fachliteratur für Eltern
- Elternbeteiligung
- Elternbeirat (jede Kita stellt einen Elternvertreter für den Gesamtelternbeirat zur Verfügung)
- Integration von Kindern mit Behinderungen
- Verbindliche Angebote, wie über die „Ziel- und Umsetzungspyramiden“ beschrieben
- Kleingruppenarbeit
- Kleingruppenarbeit zur Vorbereitung auf die Schule
- Projektarbeit (z.B. Naturtage etc.)
- Gruppenübergreifendes Arbeiten
- Ausflüge
- Feste Bezugspersonen
- Mittagessen
- Betreuung in den Ferien
- Notdienste während den Sommerschließungszeiten und an Brückentagen, Fortbildungen und Konzeptionstagen
- Jedes Kind hat einen Platz für persönliche Dinge (Garderoben, Eigentumsfach,...)

Grundschul Kinder:

- Alle Standards aus dem Kita – Bereich gelten auch für die Schulkinder
- Kooperation Schule und Elternhaus
- Hausaufgabenbetreuung ¹
- Fest verbindliche Betreuungszeit auch bei Ausfall der Schulstunden
- Freizeitgestaltung
- Mittagessen
- Elternangebote
- Projekte

¹ Schulkinder können bei uns selbstverständlich ihre Hausaufgaben erledigen. In Einzelfällen stehen wir unterstützend zur Seite. Eine kontinuierliche Hausaufgabenbetreuung kann aus personellen Gründen in unserem Haus nicht stattfinden.

8.0 Arbeitsweise

Wir arbeiten in zwei Stammgruppen. Wir bieten gruppenübergreifend Themen und Projekte an. Dabei ist der „Bildungs- und Erziehungsplan“ Grundlage für unsere tägliche Arbeit.

Jede Gruppe hat ihren eigenen Wochenplan.

Wir arbeiten teilgruppenoffen, d.h. ab einer bestimmten Zeit, mit klaren Regeln und Absprachen können die Kinder entscheiden, wo und mit wem sie spielen möchten. Dabei beziehen wir alle Räume und das Außengelände der Einrichtung mit ein. Geschlossene Gruppen finden zu festgesetzten Zeiten statt.

8.1 Pädagogischer Ansatz

Wir arbeiten situationsorientiert. Wir sehen das Kind als Persönlichkeit mit seinen Fähigkeiten und richten uns nach seinen Bedürfnissen, Interessen und Wünschen.

In der Planung unserer täglichen Arbeit orientieren wir uns an den Lebenssituationen der Kinder. Was ist im Moment für das Kind wichtig ist und woran ist die Gruppe interessiert.

Wir bieten den Kindern gezielte Lernsituationen und angeleitete Angebote an. Dabei unterstützen wir sie in ihren Lernprozessen. Die intensive Förderung und Forderung des einzelnen Kindes ist uns wichtig.

Unser Ziel ist es, jedes Kind dort abzuholen, wo es steht, mit seinen Stärken und Schwächen.

Wir beobachten die Kinder im Alltag genau und versuchen mit den Stärken und Schwächen der Kinder zu arbeiten.

Durch individuelles und gemeinsames Lösen von Problemstellungen und eigenen Erfahrungen lernen sie die Welt zu erforschen.

Andererseits schaffen wir den Kindern durch die Gestaltung des Tagesablaufes und Öffnung der Gruppen viele Freiräume.

Die Kinder beteiligen sich an Entscheidungen, die ihr Leben in unserer Einrichtung betreffen. Sie lernen die eigenen Aktivitäten gestalten, zu bestimmen und Verantwortung zu übernehmen.

Es gilt für uns die Kinder in allen Bereichen ihrer Entwicklung zu stärken und zu fordern, um sie auf die Schule vorzubereiten und ein Stück in ihrem Lebensweg zu begleiten.

8.2 Teilgruppenoffene Arbeit

Die Kinder sind bestimmten Gruppen und Räumen zugeordnet.

Ab 9.00 Uhr haben sie die Möglichkeit den Gruppenraum zu wechseln, ihre Freunde oder eine andere Erzieherin zu besuchen, mit ihnen zu spielen oder zu frühstücken.

Flur, Bewegungs- und Intensivraum sowie der Sandkasten im Außenbereich können sie selbständig für ihr Spiel nutzen.

Diese Bereiche außerhalb der Gruppenräume unterliegen klaren Regeln und Absprachen. Da diese Bereiche ohne direkte Aufsicht von den Kindern genutzt werden, setzt das Vertrauen zu den Kindern voraus.

So dürfen Kinder unter 5 Jahre nicht allein ins Außengelände. Dabei beobachten wir in regelmäßigen Abständen die Kinder in ihren Freiräumen, kontrollieren die Einhaltung der Regeln und sehen nach, ob sie Hilfe benötigen.

Der Gruppenraum mit seinen Erzieherinnen dient als Anlaufort für die Kinder. Zu bestimmten Zeiten finden sich Kinder und Erzieher in ihren Gruppenräumen, um z.B. den Gesprächskreis, Geburtstage und andere themenbezogene Angebote zu erleben.

Wir haben durch die teilgruppenoffene Arbeit die Erfahrung gemacht, dass die Kinder wesentlich selbstbewusster und eigenständiger werden. Sie lernen selbständig Konflikte zu lösen und Entscheidungen zu treffen. Auch zurückhaltende Kinder haben den Mut, neue Kontakte zu knüpfen.

8.3 Freie Gestaltungszeit und angeleitete Aktivitäten

Der Vormittag wird durch das Frei- und angeleitete Spiel, das im Wechsel erfolgt, bestimmt. Während des Freispiels können sich die Kinder ihre Spielpartner und ihr Spiel selbst auswählen und bestimmen. Die Kinder haben die Möglichkeit in selbst gewählten Spielen und Spielformen ihre eigene Fantasie einzusetzen. Sie können hier in Rollenspielen selbst Erlebtes und Erdachtes verarbeiten und erproben.

In der freien Gestaltungszeit können die Kinder sich mit allem beschäftigen was sie möchten. Sie können malen, kleben, puzzeln, Tischspiele und Rollenspiele in der Puppenecke spielen. Bauecke, Puppenhaus, Kaufladen können genutzt werden.

Daneben werden angeleitete Beschäftigungen wie Bastelarbeiten, Englisch, Turnen, Kleingruppe, Stuhlkreis usw. angeboten.

Diese zielgerichteten Beschäftigungen richten sich meistens nach den Themen und Projekten, die in der jeweiligen Gruppe behandelt werden.

Die Kinder werden zu selbständiger Beschäftigung und Ausprobieren angeregt. Deshalb haben sie die Möglichkeit durch freien Zugang zu den Materialien und Spielmöglichkeiten, ihre eigene Kreativität zu entdecken und zu erweitern. Dadurch werden Konzentration, Ausdauer und Fein- und Grobmotorik geschult und erweitert.

Freie Gestaltungszeit und angeleitete Aktivitäten bereichern die Erfahrungsmöglichkeiten der Kinder und beeinflussen sie positiv.

8.4 Projektarbeit

Projekte sind Themen, die ausführlich über einen längeren Zeitraum mit den Kindern behandelt werden.

Sie sind ein wichtiger Bestandteil in der Arbeit unserer Kindertagesstätte und finden in der einzelnen Gruppe oder gruppenübergreifend statt.

Projektarbeit richtet sich nach den Interessen und Bedürfnissen des einzelnen Kindes, auf der anderen Seite aber auch nach dem Schwerpunkt der Gruppe.

Im Verlauf eines Projektes werden Lernerfahrungen gemacht, in diesem Prozess findet die Erweiterung kognitiver, emotionaler, motorischer und sozialer Kompetenzen statt.

Im Rahmen von Projekten kommt es unter anderem zu:

- Aneignung von Wissen, neuen Begriffen und Kategorien
- Erwerb von Dispositionen wie Forschungsdrang, Neugier, Lernmotiven und Durchhaltevermögen
- Aneignung von Gesprächs- und Verhaltensregeln, von Normen und Werten
- Entwicklung von Grob- und Feinmotorik sowie
- Ausbildung von Fantasie und kreativen Fertigkeiten

z.B. Gemeinsam mit dem Verein „Eltern – Kind – Sozial“ veranstalteten wir im Sommer 2007 das Fest „Menschen für Menschen“.

Die Kinder befassten sich mit der Lebenssituation in Afrika. Sie lernten dadurch andere Lebensstrukturen kennen und akzeptieren.

Das Institut für Medienpädagogik und Kommunikation in Hessen gestaltete mit uns im Herbst 2008 ein Projekt zur Förderung der Medienkompetenz von Kindern.

8.5 Kleingruppenarbeit

In den Kleingruppen werden alle Kinder von 3 bis 6 Jahren erfasst. Jedes Kind gehört einer festen Gruppe an, die immer von der gleichen Erzieherin begleitet wird. Diese Kleingruppe findet immer zur festen Zeit statt. So haben die Kinder ihre Bezugsperson und die Beständigkeit der Kleingruppe bleibt bestehen.

Wir nutzen die Kleingruppenarbeit um alle Kinder individuell zu fördern. Die Kinder können in kleineren Gruppen besser beobachtet und in ihrer Entwicklung entsprechend intensiver gefordert und gefördert werden.

Durch die kleineren Gruppen wird das Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen der Kinder gefördert und gestärkt.

Die Kleingruppen sind nach folgenden Prinzipien organisiert:

- die Kleingruppe findet regelmäßig einmal wöchentlich zu einer festen Zeit statt
- jeder Erzieher betreut zwei Kleingruppen
- die Zusammensetzung wird nach Alter und Entwicklungsstand eingeteilt
- die Kleingruppe bleibt nach Möglichkeit bis zur Einschulung bestehen

Den Namen der Kleingruppe denken sich die Kinder selbst aus.

Die Aktivitäten der Gruppen richtet sich nach dem Entwicklungsstand der Kinder.

In den Kleingruppen finden verschiedene Angebote statt, wie backen, tanzen, Musik hören, verschiedene Materialien benutzen, Bilderbücher anschauen und lesen, Fantasiereisen, Spielen, Bastel- und Malangebote und vieles mehr.

Der Kontakt zwischen Erziehern und Kindern wird intensiver und vertrauter.

Wir haben so die Möglichkeit die Kinder besser kennen zulernen ihre Stärken und eventuelle Entwicklungsverzögerungen leichter zu erkennen.

Erfahrungsgemäß freuen sich die Kinder auf „ihre“ Kleingruppe.

8.6 Alterserweiterte Gruppe

Die alterserweiterte Gruppe bietet den Kindern vielseitige Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten. Durch sie ergibt sich für die Kinder die Möglichkeit, unterschiedliche Beziehungen einzugehen und dadurch soziale Kompetenzen zu entwickeln.

Mehr als in homogenen Gruppen bietet sich den Kindern eine Auswahl geeigneter Spielpartner/innen, die ihren Interessen und ihrem Entwicklungsstand entsprechen.

Hervorzuheben sind die sozialen Lernmöglichkeiten für die Kinder. Orientierung ist an den Jüngeren und Älteren möglich, Kinder setzen sich hierbei ihre eigenen Entwicklungsschwerpunkte. Von einer breiten Altersmischung profitieren sowohl die jüngeren als auch die älteren Kinder.

In unserer alterserweiterten Gruppe werden zur Zeit Kinder bis zum Ende der Grundschulzeit betreut.

Die altersentsprechende Förderung der Kinder im Bereich Selbstständigkeit und Eigenverantwortung ist uns wichtig. Daher gibt es im selbstgestaltetem Gruppenraum der Schulkinder Orientierungshilfen z.B. Stundenpläne aller Kinder, Geburtstagskalender, Dienstpläne, Anwesenheitsplan usw..

Die Schulkinder kommen gegen 12.15 Uhr bzw. 13.15 Uhr aus der Schule. Sie essen in zwei Gruppen in ihrem Gruppenraum. So können beide Gruppen ungestört essen.

Nach dem Mittagessen besteht für die Kinder die Möglichkeit, im Garten zu spielen und ihrem Bewegungsdrang nach zu kommen. Manche Kinder spielen lieber mit ihren Geschwistern. Dazu stehen ihnen und den Kindergartenkindern die verschiedensten Spielmöglichkeiten zur Verfügung.

Es gibt aber auch die Möglichkeit für die Schulkinder in ihrem Gruppenraum altersentsprechende Spiele zu spielen.

Die Schulkinder können, wenn sie wollen, in einem ruhigen Raum ihre Hausaufgaben selbständig erledigen. Sie erhalten von uns auf Anfrage punktuelle Hilfe. Die Kontrolle der Hausaufgaben bleibt allerdings in den Händen der Eltern. Unser Ziel ist es, dass die Kinder lernen, selbständig, planmäßig eine Aufgabe zu lösen und sich gegebenenfalls gegenseitig helfen.

Regelmäßig treffen sich die Kinder zu einer Kinderkonferenz. Sie ist ihnen sehr wichtig. Hier planen sie ihre gemeinsamen Aktivitäten wie Spielnachmittage, Disco, etc.. Es werden aber auch Konflikte besprochen und gelöst.

In der Kinderkonferenz wählen die Kinder einen Gruppensprecher sowie seinen Vertreter. Sie vertreten für ein Jahr die Interessen der Kinder.

Einmal im Jahr findet ein Informationsnachmittag für die Eltern statt. Sie haben die Möglichkeit, untereinander Erfahrungen auszutauschen und eventuelle Probleme und Wünsche zu äußern. So ist uns eine bessere Zusammenarbeit mit den Eltern möglich.

Um einen möglichst reibungslosen Ablauf zu garantieren, arbeiten wir eng mit der Grundschule zusammen z. B. Termine und Stundenpläne werden gemeinsam abgestimmt.

Die alterserweiterte Gruppe bietet den Kindern nach dem Schulbesuch eine verlässliche Betreuung bis 15.00 Uhr.

8.7 Integration

Unter dem Begriff integrative Früherziehung verstehen wir die gemeinsame Betreuung, Bildung und Erziehung von behindert und nicht behindert genannten Kindern. Dieses Modell möchte ein miteinander ermöglichen, ohne das Kinder klassifiziert werden.

Wir sehen die Integration von Kindern mit Behinderung als selbstverständlich.

Es gibt unterschiedliche Formen der integrativen Früherziehung, auf die hier nicht näher eingegangen werden soll. In unserer Einrichtung arbeiten wir mit Einzelintegrationen, d.h., dass ein behindert genanntes Kind oder von Behinderung bedrohtes Kind in eine Regelgruppe aufgenommen wird. Vorrangiges Ziel unserer integrativen Arbeit ist die soziale Integration, dabei wird aber auch die individuelle Förderung im Auge behalten. Daraus resultieren die gezielte Betreuung und Unterstützung des Integrations-Kindes einerseits und die Berücksichtigung des Gruppeninteressen andererseits.

Im täglichen gemeinsamen Miteinander lernen die Kinder mit und ohne Behinderung ihre eigenen Stärken und Schwächen als auch die des anderen kennen, diese zu akzeptieren und angemessen damit umzugehen.

So ist es für die Kinder ganz normal, dass ein Kind mit z.B. Körperbehinderung bei vielen Dingen Hilfe benötigt.

Kinder mit Behinderung werden genauso entsprechend ihres Entwicklungsstandes und ihren vorhandenen Möglichkeiten begleitet und gefördert wie Kinder ohne Behinderung. Hierfür arbeiten wir mit den Eltern, den Frühförderstellen und den jeweiligen Therapeuten der Kinder regelmäßig zusammen, erstellen Förderpläne und Entwicklungsberichte. Diese Zusammenarbeit ist von großer Bedeutung für den Erfolg der Integrationsmaßnahme.

9.0 Zusammenarbeit mit den Eltern

Zur pädagogischen Aufgabenstellung des Kindergartens gehört der beständige Kontakt zwischen Eltern und Erzieher/innen. Dabei achten wir auf die unterschiedlichen Lebensentwürfe von Familien und orientieren uns an ihren Lebenswirklichkeiten.

Bei der Entwicklung und Förderung der Kinder und der Realisierung unserer Zielsetzung sehen wir die Eltern als unseren wichtigsten Partner an. Aus den unterschiedlichen Blickwinkeln heraus können sich Eltern und Erzieher/in ergänzen. Voraussetzung dafür ist gegenseitiges Vertrauen, Offenheit und Akzeptanz. Dabei hilft uns in erster Linie das Elterngespräch. Wir erhalten Informationen, die für uns und den Tagesablauf des Kindes bedeutend sind. Gab es zum Beispiel schon morgens zu Hause Diskussionen über die Kleiderfrage oder hat das Kind in der Nacht schlecht geschlafen? Diese oder ähnliche Informationen sind für unsere Arbeit wichtig, weil wir so auf die Bedürfnisse des Kindes besser eingehen können.

9.1 Anmeldegespräche

Das Anmeldegespräch ist in der Regel der erste Kontakt zwischen Eltern und Kita. Dieses Gespräch wird von der Kita-Leitung durchgeführt, dabei werden notwendige Anmeldeformalitäten besprochen und durchgeführt. Es besteht die Möglichkeit erste Informationen über die Kita zu erhalten und sich die Kita anzusehen.

9.2 Aufnahmegespräch

Das Aufnahmegespräch findet unmittelbar vor dem Kindergartenstart statt.

Die Kita tauscht sich mit den Eltern über die bisherige Entwicklung des Kindes aus, z.B. das Kind war ein Frühchen, das Kind ist erst sehr spät gelaufen, das Kind hat schon sehr früh gesprochen.

Es wird über die aktuelle konzeptionelle Arbeit informiert.

Entsprechend den individuellen Bedürfnissen des Kindes und der Eltern wird die Eingewöhnungsphase vereinbart.

9.3 Tür und Angel Gespräche

Informationsaustausch zwischen Eltern und Erziehern findet spontan zwischen „Tür und Angel“ statt. Sollten diese kurzen Gespräche nicht ausreichen, vereinbaren wir einen Termin. Hier können wir mit den Eltern in Ruhe über Probleme ihres Kindes oder dessen Entwicklung reden und auf Fragen der Eltern eingehen.

9.4 Entwicklungs- und Beratungsgespräche

Wir führen regelmäßig Entwicklungsgespräche mit den Eltern aller Kinder im Kindergartenjahr durch. Wir informieren die Eltern über die Entwicklung ihres Kindes, in Problemsituationen stehen wir ihnen beratend zur Seite. Darüber hinaus führen wir nach der Eingewöhnungsphase und vor Beginn der Schuluntersuchung Gespräche durch. Zu diesen Gesprächen laden wir ein.

9.5 Elternabende

In regelmäßigen Abständen finden Elternabende statt. Für die Eltern der neu aufgenommenen Kinder führen wir einen Einführungselternabend durch. Zusätzlich bieten wir einen Schnuppertag für Eltern und Kinder an.

Zu Beginn des Kindergartenjahres findet ein Gruppenelternabend statt. Die Eltern erhalten Informationen über geplante Gruppenaktivitäten, über die neue Zusammensetzung und den jeweiligen Stand der Gruppe, über gruppeninterne Themen.

Einmal jährlich gibt es einen gruppenübergreifenden Elternabend mit der ev. Grundschule Oberissigheim für die Eltern der Schulanfänger mit dem Thema „Schulfähigkeit“.

Die Eltern haben Gelegenheit und die Auswahl an Themenelternabenden teilzunehmen. Hierzu werden Referenten eingeladen. Diese Elternabende werden übergreifend in allen Kita`s der Stadt Bruchköbel angeboten.

9.6 Hospitationen

Wir bieten auf Wunsch Hospitationstermine für Mütter und Väter an. Hier können die Eltern den Tagesablauf kennen lernen und ihre Kinder im Umgang mit anderen Kindern erleben. Dazu bietet sich das gemeinsame Frühstück an, das einmal im Monat in beiden Gruppen stattfindet.

Wir wünschen uns eine aktive Teilnahme von Müttern und Vätern am Kindertagesstättergeschehen. Uns ist natürlich klar, dass Berufstätigkeit und persönliche Lebensumstände hier Grenzen setzen.

Die Eltern sollen an den Erlebnissen ihrer Kinder teilhaben und nicht nur die Vorbereitung von Festen und Feiern übernehmen. Dazu finden in regelmäßigen Abständen Eltern-Kind-Aktionen statt. Gerade für Eltern, die nicht so oft Zeit haben am Geschehen in der Kindertagesstätte teilzunehmen, sind diese Nachmittage oft wertvoll. Hier finden sie einerseits Kontakt zu anderen Eltern und andererseits sind die Kinder froh, ihrem Papa oder ihrer Mama voller Stolz ihre Kindertagesstätte zeigen zu können.

Genaue Ausführungen zur Umsetzung (siehe Zielpyramide, Punkt 5.13)

9.7 Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat

Der Elternbeirat ist eine von den Eltern gewählte Vertretung und somit Bindeglied zwischen den Eltern, den pädagogischen Fachkräften und dem Träger. Er fördert und unterstützt die vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Erzieherinnen, Erziehungsberechtigten und dem Träger der Einrichtung zum Wohle des Kindes und vertritt die Interessen der Erziehungsberechtigten.

In regelmäßigen Sitzungen wird der Elternbeirat über weitere Planungen und anstehende Veränderungen informiert und kann Anregungen, Fragen oder Änderungswünsche der Erziehungsberechtigten mit den Erzieherinnen besprechen.

Der Elternbeirat informiert die Erziehungsberechtigten über seine Arbeit mit den Sitzungsprotokollen, auf Elternabenden, bei Nachmittagsveranstaltungen.

Anfang des Kindergartenjahres wird der Elternbeirat der jeweiligen Gruppe für die Dauer eines Jahres am ersten Gruppenelternabend gewählt. Es gibt zwei Elternbeiräte in jeder Gruppe.

9.8 Gesamtelternbeirat

Der Gesamtelternbeirat ist ein Zusammenschluss aus Elterbeiräten der städtischen und konfessionellen Kindertagesstätten/Hort der Stadt Bruchköbel.

Er arbeitet mit den Elternbeiräten der einzelnen Kindertagesstätten und dem Träger, der Stadt Bruchköbel zusammen.

Er vertritt die Interessen der Eltern gegenüber dem Träger.

Der Gesamtelternbeirat tritt regelmäßig, ca. alle zwei Monate, zusammen.

Er berät im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen und Richtlinien über Fragen, die die Einrichtungen angehen.

Alle Mitglieder erhalten ein Protokoll der Sitzungen, welches in den Kita's zur Information der Eltern aushängt.

10.0 Zusammenarbeit innerhalb der Einrichtung

10.1 Team

Die Qualität der Einrichtung wird durch eine konstruktive Zusammenarbeit zwischen den Kollegen geprägt. Das wirkt sich positiv auf Kinder, Eltern und Außenstehende aus. Die Zusammenarbeit ist Basis der pädagogischen Arbeit.

Ziel unserer Teamarbeit:

- ein gemeinsames, vereinbartes Ziel zu erreichen
- Kooperation untereinander
- Austausch und Ergänzungen von Erfahrungen
- gemeinsame Problemlösungen
- ein ehrlicher und offener Umgang
- gegenseitige Akzeptanz
- Zuverlässigkeit
- gegenseitige Unterstützung
- Loyalität untereinander

In unserer Einrichtung arbeiten sieben Kolleginnen.

Das pädagogische Team setzt sich aus der Leitung der Kindertagesstätte, der stellvertretenden Leitung und zwei weiteren Erzieherinnen sowie einer Integrationskraft zusammen.

Davon sind zwei Ganztagskräfte mit je 39 Stunden und zwei Teilzeitkräften mit 24 Stunden und eine Integrationskraft mit 19 Stunden tätig.

Zu unserem Team gehören auch zwei Reinigungskräfte mit je 32 Stunden und 10 Stunden.

10.2 Ausbildung des pädagogischen Personals

Das Team unserer Kita setzt sich aus qualifizierten, staatlich anerkannten Fachkräften zusammen, die eine entsprechende Ausbildung absolviert haben.

Voraussetzung für den Abschluss zur staatlich anerkannten Erzieherin:

- Mittlerer Bildungsabschluss
- Zwei Jahre Ausbildung zur Sozialassistentin
- Zwei Jahre Fachschule für Sozialpädagogik
- Ein Jahr Berufspraktikum, Abschluss „Staatlich anerkannte Erzieherin“

Einige Kolleginnen haben Zusatzausbildungen, z.B. Praktikantenanleitung, Sprachförderung etc.

Alle städtischen Kitamitarbeiterinnen kommen der Verpflichtung nach, regelmäßig an internen und auch externen Fort- und Weiterbildungen teilzunehmen, um fachliches Wissen zu erweitern und umzusetzen für eine zukunftsorientierte, erfolgreiche Arbeit (Vgl. Kapitel 5, Fortbildungsbedarf Zielpyramide).

Fort- und Weiterbildungen werden nur bei anerkannten Trägern wahrgenommen.

Zusätzlich haben wir im Jahr 2008 mit der Grundschule in unserem Einzugsbereich ein Tandem gegründet, um gemeinsam den Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan umzusetzen. Zunächst gab es eine Langzeitfortbildung auf Leitungsebene, weiterführend gibt es regelmäßige Treffen. Fortbildungstage mit den Gesamtteams der Tandempartner fanden statt und sind für die Zukunft weiterhin geplant, um eine noch stärkere Vernetzung zwischen Kita und Grundschule zu erzielen.

10.3 Aufgabenbeschreibung der Leitung

Die fachliche Leitung einer Kindertagesstätte führt im Einvernehmen mit dem Träger die Kita. Sie übernimmt im Auftrag des Trägers wesentliche Teile der Betriebsführung, die Entwicklung und Umsetzung des pädagogischen und organisatorischen Konzeptes, die Mitarbeiterführung, die Eltern- und Öffentlichkeitsarbeit.

Sie ist zuständig für die sorgfältige, pädagogische- inhaltliche Planung, die tägliche Gestaltung des Zusammenlebens mit Kindern und die Zusammenarbeit im Team. Gemeinsam mit dem Träger und allen Mitarbeiterinnen sorgt sie für ziel- und aufgabenorientierte Qualität.

In der Leitungsfunktion ist ein Teil der Fürsorgepflicht des Arbeitgebers enthalten. Die Leiterin ist weisungsbefugt. Sie gibt alle Informationen weiter, die ein arbeitsrechtlich einwandfreies und loyales Miteinander ermöglichen.

Zur Einhaltung des Betreuungsvertrages, den Eltern mit dem Träger schließen, übernimmt die Leitung die Aufsichtspflicht und Sorge für das Wohl der Kinder innerhalb der Einrichtung. Sie delegiert dies weiter an die Stellvertretung, die Gruppenleitung und sonstige Arbeitskräfte.

In unserer Einrichtung ist die Leitung mit fünf Stunden wöchentlich vom Gruppendienst befreit. Sie ist gleichzeitig Gruppenleiterin. Sie plant die Gruppenaktionen mit ihrer Kollegin zusammen und führt gemeinsam mit ihr alle Entwicklungsgespräche in der Gruppe. D.h. neben der täglichen Gruppenarbeit erfüllt sie die Verwaltungs- und administrativen Aufgaben.

Aufgabenbereiche sind:

- Zusammenarbeit mit dem Träger
- Pädagogische Leitungskompetenz/Ausübung der Fachaufsicht
- Mitarbeiterführung und –Verantwortung
- Betriebsführung
- Zusammenarbeit mit Familien
- Vernetzung und Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

10.4 Aufgabenbeschreibung der stellvertretenden Leitung

Die ständig stellvertretende Leitung unterstützt die Leitung immer in sämtlichen Arbeitsbereichen, nicht nur im Abwesenheitsfall.

Sie arbeitet in enger Kooperation mit der Leitung zusammen. Dazu gehören unter anderem der regelmäßige Austausch zwischen Leitung und Stellvertretung und nach Absprache die Übernahme von Teilbereichen der Leitungsaufgaben.

Sie ist dem Träger, den Eltern und den Mitarbeitern gegenüber für die Grundsätze unserer pädagogischen Arbeit genauso verantwortlich wie die Leitung.

10.5 Aufgabenbeschreibung der Erzieherin im Gruppendienst

Der „Bildungs- und Erziehungsplan“ ist der formulierte Arbeitsauftrag für jede Erzieher/in.

Aufgabe der Erzieher/in im Gruppendienst ist es, die ihr anvertrauten Kinder bestmöglich zu fördern und zu fordern. Die Kinder als Individuum zu sehen, zu beaufsichtigen, für das geistige, körperliche und gesundheitliche Wohl zu sorgen.

Zu ihren pädagogischen Aufgaben gehören das Beobachten und Dokumentieren des einzelnen Kindes. Sie ist so in der Lage, gezielt einzelne Kinder zu fördern und zu fordern.

Ihr Fachwissen in Entwicklungspsychologie und Pädagogik helfen ihr Entwicklungsstand und Verhalten der Kinder einzuordnen. Sie entscheidet, welcher weitere Handlungsbedarf vorliegt und welches pädagogische Handeln eingesetzt werden muss.

Unter Berücksichtigung der Interessen und Situation des einzelnen Kindes sowie der Gruppe trifft sie die Auswahl von Ziel und inhaltlich bezogener Methoden und Materialien. Sie plant Projekte.

Ihr Ziel ist es, eine Erziehungspartnerschaft mit den Eltern aufzubauen.

Sie hält regelmäßig Kontakt zu den Eltern und strebt einen Austausch mit ihnen an. Sie führt kontinuierlich Entwicklungsgespräche.

Der Erzieherin im Gruppendienst obliegt die Organisation des Gruppenablaufs und Gruppenaktionen. Sie gestaltet den Tagesablauf der Gruppe unter Berücksichtigung vitaler Bedürfnisse und den Rhythmus der Kinder. Für ihre pädagogische Arbeit ist sie verantwortlich, für die Beschaffung notwendiger Materialien ebenfalls.

Sachliche und inhaltliche Informationen werden von ihr an die Leitung zurückgemeldet.

Ein regelmäßiger pädagogischer und organisatorischer Austausch mit Kolleginnen aus den Gruppen ist wichtig. Daher nimmt sie regelmäßig an Dienstbesprechungen und Supervisionen teil. Im Team sollte sie kooperativ sein und das Ziel der Einrichtung und des Trägers verfolgen.

Die Erzieherin arbeitet mit an der Weiterentwicklung der Konzeption der Kita. Sie ist verpflichtet die Konzeption in ihrer Planung und Durchführung zu berücksichtigen.

10.6 Aufgabenbeschreibung der Integrationskraft

Die Integrationskraft integriert Kinder mit Behinderung und Kinder die von Behinderung bedroht sind als gleichwertiges Mitglied in die Gruppengemeinschaft.

In enger Kooperation mit den Eltern des Kindes, den bereits involvierten Stellen und dem Team, erstellt sie einen Förderplan an dem sie sich in ihrer Arbeit orientieren kann. Sie beobachtet und dokumentiert sehr sorgfältig die Entwicklung des Kindes. Die Integrationskraft sorgt dafür, dass regelmäßig interdisziplinäre Gespräche stattfinden.

10.7 Aufgabenbeschreibung der Praktikanten

In unserer Einrichtung bilden wir Sozialassistentin/Sozialassistenten und Erzieherin/Erzieher im Berufspraktikum aus.

Sozialassistenten haben einen Schülerstatus und sind blockweise in unserer Einrichtung und Schule. Dies bedeutet, dass sie nur etwa 20 Wochen im Jahr in der Praxis sind.

Die Praktikanten sollten innerhalb eines Jahres 3 Phasen durchlaufen:

Orientierungsphase:

- Kennen lernen der Ausbildungsstätte
- Fachkräfte bei ihrer pädagogischen Arbeit beobachten und begleiten
- Ziel der Arbeit kennen lernen

Erprobungsphase:

- Integration in der praktischen Arbeit
- Praktische Grundfertigkeiten erwerben
- Miterleben wie aus Gegebenheiten, Bedürfnisse und Zielsetzungen fachliches Handeln entsteht

Vertiefungs- und Verselbstständigungsphase:

- Eigene Fähigkeiten und Ideen einbringen und im Umgang mit einzelnen und Kleingruppen erproben.
- Unter Anleitung überschaubare Aufgaben planen und übernehmen.

Berufspraktikanten sind Erzieherinnen/ Erzieher im dritten Ausbildungsabschnitt. Sie sind neben den 1-mal wöchentlichen Schulveranstaltungen ausschließlich in der Praxis tätig. Sie sollen im letzten Ausbildungsjahr persönliche Sicherheit sowie einen fachlichen Erfahrungsschatz sammeln, der eine verantwortungsbewusste und selbständige Gruppenleitung erlaubt.

Auch Berufspraktikanten/Berufspraktikantinnen durchlaufen im letzten Ausbildungsjahr drei Phasen.

Orientierungsphase:

- Kennen lernen der Ausbildungsstätte
- Teilnahme an der sozialpädagogischen Arbeit

Erprobungsphase:

- Integration in die praktische Arbeit
- Selbstständige zu leistende Teilaufgaben
- Elternarbeit

Vertiefungsphase:

- Bestimmte Vorhaben (z.B. Projekte, didaktische Einheiten) planen und durchführen
- Für bestimmte Vorhaben, die allgemeine Verantwortung übernehmen
- Elternarbeit
- Reflektion des Gesamtverlaufs des Berufspraktikums

10.8 Kommunikations- und Besprechungskultur / Reflexion und Supervision

Um eine gute Umsetzung des „Bildung – und Erziehungsplan“ zu gewährleisten ist eine konstruktive, kooperative und vertrauensvolle Zusammenarbeit sehr wichtig. Deshalb treffen sich die pädagogischen Fachkräfte einmal pro Woche für 1 bis 2 Stunden zur Teambesprechung.

Hier finden Austausch von Informationen, pädagogischem Fachwissen, Reflexionen und Fallbesprechungen, sowie Planungen von Festen und Projekten statt.

Da diese Zeit sehr knapp bemessen ist, stehen Organisation und Planung im Vordergrund, wodurch der fachliche Austausch oft zu kurz kommt. Dieser Austausch ist jedoch unerlässlich für die pädagogische Qualität unserer Arbeit, daher sind die Vorbereitungszeiten, die jede/r Erzieher/in zur Verfügung stehen, umso wichtiger für den Erfolg unserer Arbeit.

Während dieser Zeit findet ein fachlicher Austausch und die Reflexion der pädagogischen Arbeit sowie intensive Fallbesprechungen statt. Es werden didaktische Einheiten geplant und Ideen für die Gruppenarbeit entwickelt.

Aufgrund unserer gruppenoffenen Arbeit ist es notwendig täglich organisatorische Informationen auszutauschen, dieser findet täglich im Frühdienstraum statt. Hier treffen sich morgens alle Kinder und anwesenden Mitarbeiter.

Mitarbeitergespräche zwischen Leitung und Erzieher/in werden zweimal jährlich geführt. Ansonsten nach Bedarf.

Eine weitere wichtige Förderung unserer Kompetenz sind die regelmäßigen fachlichen Beratungen durch unsere Supervisor/in, die Mitglied in der DGSV ist. Die Beratungen finden 6-mal im Jahr statt.

Für die Entwicklung der Konzepte und Standards gibt es eigens für die Stadt Bruchköbel eine Kindergartenfachberatung.

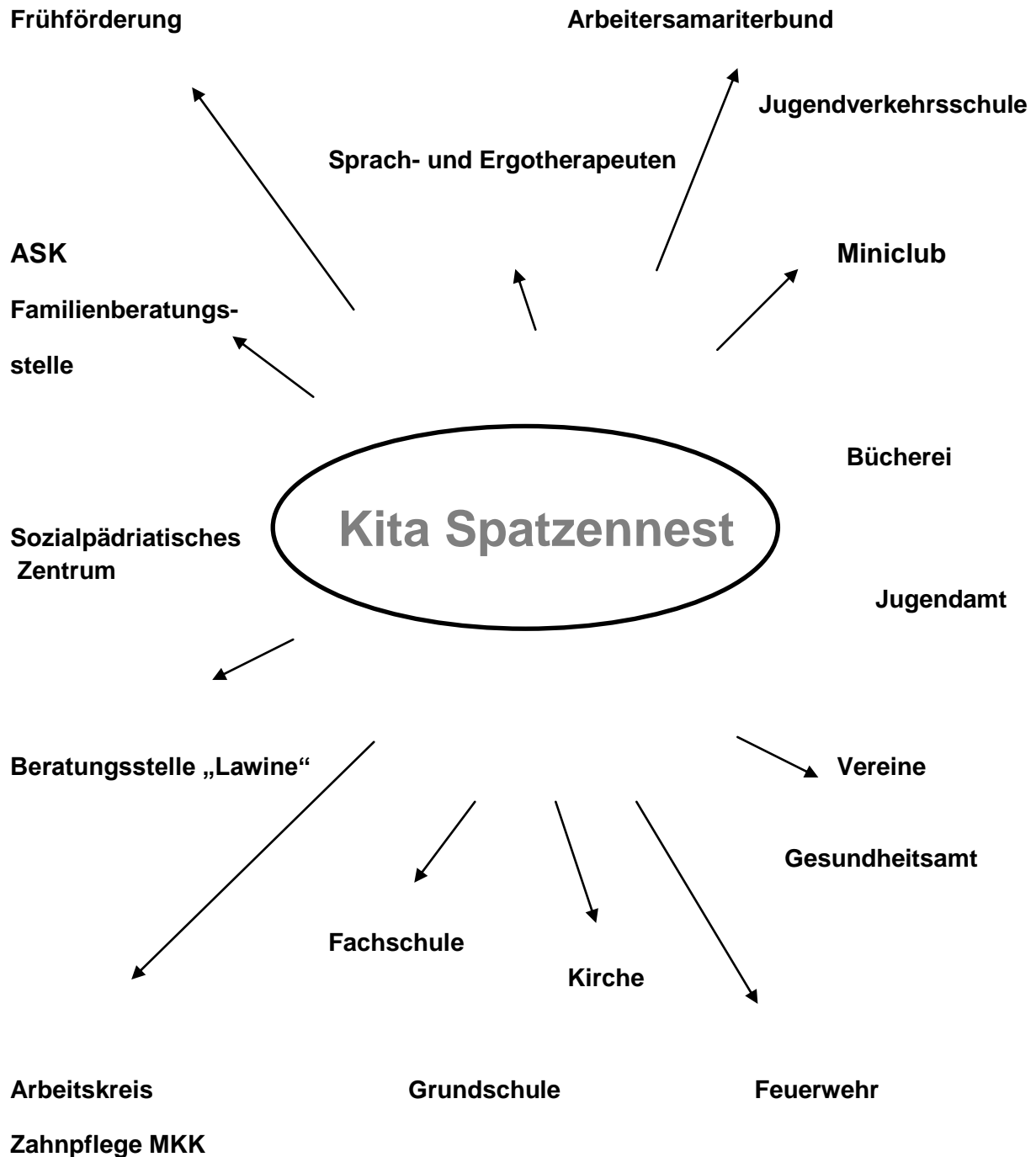
10.9 Weiterbildung

Da sich ein Bildungssystem aufgrund gesellschaftlicher Entwicklungen und Veränderungen in einem fortlaufenden Wandel unterliegt, ist jede Einrichtung gefordert, ihr Angebots – und Leistungsprofil kontinuierlich zu überprüfen, zu modifizieren und zu präzisieren.

Daraus ergibt sich für jedes Teammitglied die Pflicht jährlich an Fortbildungen teilzunehmen. Durch Fortbildungen und Weiterbildungen lernen wir neue Einsichten für unsere tägliche Arbeit kennen. Der Qualitätsstandard wird kontinuierlich verbessert. Denn Wissen, Erfahrungen, neue Fähigkeiten und Fertigkeiten werden von jedem Einzelnen in das Team mit eingebracht. Die Leiterin unserer Einrichtung nimmt regelmäßig an einer Reflexionsgruppe der Familienberatungsstelle „ask“ teil.

11.0 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Die Einrichtung steht zu vielen Themen und Fragestellungen mit anderen Institutionen in Verbindung.



Genauere Ausführungen zur Umsetzung (siehe Zielpyramide Punkt 13)

12.0 Öffentlichkeitsarbeit

Transparenz unserer Arbeit hat für uns eine große Bedeutung.

Die grundsätzliche Aufgabe der Öffentlichkeitsarbeit ist es, den Kontakt zwischen der Einrichtung und den Eltern herzustellen, zu festigen und auszubauen.

Wir wollen mit Menschen auch außerhalb der Kindertagesstätte ins Gespräch kommen und die Wertigkeit unserer pädagogischen Arbeit deutlich machen. Dabei ist uns die Beteiligung am Dorfgeschehen, die enge Verknüpfung mit anderen Institutionen wichtig.

Die Eltern werden informiert, was in der Kindertagesstätte Spatzennest geschieht.

Die Transparenz unserer Kindertagesstätte zeigt sich in Form von:

Innerhalb der Einrichtung:

- Elternabenden, -nachmittagen, -beteiligungen
- Informationsbriefe
- Wochenplan an der Gruppentür
- Monatlicher Überblick von Themen und Projekten an der jeweiligen Gruppentür
- Regelmäßige Fotoausstellungen mit aktuellen Aktionen der Kinder im Flur
- Dokumente, Fotomappe/ Archiv
- Pinnwand/ Infowand im Flur und Eingangsbereich
- Flyer
- Präsentationsmappe
- Konzeption

Außerhalb der Einrichtung:

- Homepage
- Presseberichte, Einladung der Presse

Regelmäßige und traditionelle Feste (z.B. Sankt Martin), stärken die Zusammenarbeit mit den Vereinen und anderen Institutionen. Die Familien und Dorfbewohner werden integriert und es stärkt den Zusammenhalt.